

Druckpreis:
Das Blatt kostet monatlich RM. 1,40
vierteljährlich RM. 3,50, halbjährlich
RM. 6,50, jährlich RM. 12,50 (Inkl.
von 20% MwSt. Postgebühren).
Preis für Einzelnummern 10 Pf.
Der Preis für den Abnehmer beträgt
den Betrag der Bestellung plus
den Betrag der Lieferung der
Druckkosten. — Druckkosten für
den Inhalt des Blattes (RM. 404)
Verlags-Verwaltung Nr. 404
Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. phil.
W. H. Müller, Neuenburg
Verlag in Neuenburg.

Der Enztöler

Anzeigenpreis:
Die Kleinanzeigen werden zu
10 Pf. pro Zeile und 10 W. pro
Zeile berechnet. Die ersten 10
W. sind gratis. Die übrigen
werden zu 10 Pf. pro Zeile und
10 W. pro Zeile berechnet.
Die Anzeigen werden in der
Anzeigenabteilung des
Blattes veröffentlicht.
Verlag und Verlagsdruck: E. W. H.
Müller, Neuenburg, 1936.

Parteiamtliche
nationalsoz. Tageszeitung

Wilddorfer NS-Preße
Virkensfelder, Calmbacher und
Herrnhalber Tagblatt

Amtsblatt für
das Oberamt Neuenburg

Nr. 8 Samstag den 11. Januar 1936 94. Jahrgang

Feierliche Neujahrsempfänge beim Führer Wehrmacht, Partei, Halloren — Der Empfang des diplomatischen Korps

Berlin, 10. Januar.

Der Führer und Reichskanzler hatte mit Rücksicht auf die Feierabendruhe des Wehrmacht- und des Neujahrsempfanges angeordnet, daß die traditionellen Neujahrsglückwunschempfänge nicht mehr am 1. Januar selbst, sondern einige Tage später stattfinden sollten. In diesem Jahr war der 10. Januar hierfür bestimmt worden. In allergeringster Weise fand daher am Freitag im Hause des Reichspräsidenten, Wilhelmstraße 7, der Empfang der Vertreter der Wehrmacht, der Reichshauptstadt, der Halloren und des diplomatischen Korps statt.

Obwohl es in Strömen regnete, fanden sich die ersten Schaulustigen, mit Klappstühlen und Regenschirm bewaffnet, schon um 9 Uhr morgens ein, deren Zahl von Minute zu Minute wuchs. Nach 10 Uhr das erste militärische Schauspiel: Eine Ehrenkompanie des Berliner Wachregiments marschierte auf — zum ersten Male eine Kompanie (früher bestand die Ehrenkompanie nur aus einem Zug) zum Zeichen, daß die deutsche Wehrmacht wieder hergestellt ist. Um 10.30 Uhr geht die Standard der Führer und Reichskanzlers am Flanzenmast hoch. Kurz darauf für militärische Heureka: Die Ehrenkompanie präsentiert das Gewehr. Der Führer betritt das Haus.

Der Glückwunsch der Wehrmacht
Nun darauf läßt, jedoch begrüßt, der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, General der Flieger, Hermann Göring, im offenen Wagen vor. Ihm folgen der Reichswehrminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generaloberst von Blomberg, der Oberbefehlshaber des Heeres, General der Artillerie, Freiherr von Frick, der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Admiral Dr. h. c. Doeder. Die Ehrenkompanie erweist die Ehrenbeugungen. In einer kurzen Ansprache übermittelte der Oberbefehlshaber der Wehrmacht dem Führer die Wünsche der Wehrmacht, dann tauscht der Führer mit jedem der erschienenen Oberbefehlshaber Neujahrsglückwünsche aus.

Die Halloren
Um 11.15 Uhr überbrachte nach allem Brauch die Salzwickerbrüderchaft im Zale zu Halle, die sogenannten Halloren, durch eine Abordnung Salz, Schlackwurst und den sogenannten Neujahrscarmen. Persönlich dankte der Führer. Anschließend begaben sich die Halloren auch zum Reichspropagandaminister Dr. Goebbels, um auch diesem die Neujahrsglückwünsche zu überbringen.

12 Uhr betrat der Führer mit seiner Begleitung den großen Saal, in dem das diplomatische Korps bereits Aufstellung genommen hatte.

Die Ansprache des Runtius
Der Doyen des diplomatischen Korps, der apostolische Nuntius, Monsignore Cesare Orsenigo, richtete an den Führer eine französische Ansprache, die in deutscher Uebersetzung lautet:

Herr deutscher Reichskanzler! Der Beginn des neuen Jahres vereint wie immer die Missionen der zahlreichen Staaten, die mit Ihrer mächtigen Nation diplomatische Beziehungen unterhalten, um die Person Eurer Exzellenz. Ich habe in meiner Eigenschaft als Doyen des diplomatischen Korps

die Ehre, als Dolmetsch aller meiner Kollegen das Wort zu ergreifen, um Eurer Exzellenz in unserem eigenen Namen und im Namen der hier vertretenen Souveräne und Staatsoberhäupter die besten Wünsche für das neue Jahr auszusprechen.

Unser erster Wunsch gilt Ihnen, Herr Reichskanzler. Möge dieses Jahr reich an Glück für die Person Eurer Exzellenz sein. Den gleichen Wunsch hegen wir für alle die, die bei der schweren täglichen Arbeitslast Ihre eifrigen Mitarbeiter sind. Sodann richten sich unsere Gedanken und unsere Wünsche auf Ihr ganzes Volk, angefangen von der stets so fleißigen und gastlichen Bevölkerung dieser Hauptstadt, und darüber hinaus auf alle Söhne Deutschlands. Die besten

Englisch-Ägyptisches Bündnis? Der Aufbau der britischen Verteidigungskräfte in Ägypten

London, 10. Januar.

Heber die Verhandlungen, die der britische Oberkommissar in Kairo zur Zeit mit den Führern der ägyptischen Parteien durchführt, liegt ein bemerkenswerter Bericht des Reutersbüros aus Kairo vor, in dem es u. a. heißt:
„Miles Lampson, der Oberkommissar, bekräftigt in seinen Besprechungen, daß England aufrechtzuerhalten sei, den englisch-ägyptischen Vertrag von 1930 zu unterzeichnen und im Hinblick auf die internationale Lage über die Militärkäufe zu verhandeln. Im Sinne der kürzlichen Entwicklungen soll das Militärproblem nach folgenden Gesichtspunkten behandelt werden: Der Vertragsentwurf von 1930 ist lediglich für die Sueskanalzone eine britische Besatzung von 8000 Mann vor. Engländer werden diese Stärke für unzureichend gehalten und man fragt, ob diese 8000 Mann im Falle eines plötzlichen Angriffs genügen würden, um zusammen mit der ägyptischen Armee die westliche Grenze zu verteidigen. Die Beförderung britischer Truppen von der Kanalzone nach dem Westen würde nach englischer Auffassung zu viel Zeit in Anspruch nehmen. Hinzu kommt das Problem der Luftwaffe, die eine viel

größere Gefahr darstellen würden, als ein Landangriff. Solange Ägypten keine eigenen Luftstreitkräfte von angemessener Stärke besitzt, hält England die Unterhaltung einer britischen Luftstreitkraft zur Verteidigung der westlichen Grenze für notwendig. Eine ausreichende Verstärkung der ägyptischen Armee, so wird in dem Reutersbericht weiter ausgeführt, würde rund 15 Millionen Pfund Sterling kosten und eine lange Zeit in Anspruch nehmen. Für die Möglichkeit muß daher die Frage gestellt werden, ob nicht ein englisch-ägyptisches Militärbündnis für den Schutz Ägyptens sehr wünschenswert ist. Alle diese neuen Fragen, so schließt Reuters, ergeben sich aus dem italienisch-ägyptischen Streitfall und erfordern sorgfältige Prüfung. England möchte daher die Haltung der ägyptischen Parteiführer in dieser Frage einwandfrei kennen lernen.

Im übrigen glaubt Reuters, daß die bisherigen Besprechungen zwischen dem Oberkommissar und den Parteiführern bereits zu einer Besserung der Atmosphäre geführt zu haben scheinen, weil man in Ägypten die Schwierigkeiten des Problems zu erkennen beginnt.

Erste Warnung an Japan Auscheiden Japans aus der Flottenkonferenz in den allernächsten Tagen?

London, 10. Jan. Außenminister Eden gab am Freitag im Carlton-Hotel zu Ehren des amerikanischen Unterstaatssekretärs Phillips ein Essen, an dem u. a. der amerikanische Botschafter Wingham, der Führer der amerikanischen Flottenabordnung Norman Davis und der erste Lord der Admiralität Lord Montell teilnahmen. Phillips gehört bekanntlich der amerikanischen Flottenabordnung an.

Das Ausschließen Japans aus der Flottenkonferenz wird schon heute in London als sicher angesehen. Nach Reuters werde dieser Schritt höchstwahrscheinlich schon in den allernächsten Tagen vollzogen werden.

Ein späterer Reutersbericht stellt eine Warnung an Japan dar, vor seinem Austritt aus der Konferenz eine Reihe von Fragen sorgfältig zu überlegen. Reuters deutet hierbei drei Möglichkeiten an, die das Ausschließen Japans im Gefolge haben werde:
1. Eine Neuaustrichtung der britischen Politik im Fernen Osten,
2. die Erreichung der Bestimmung der Nichtbeteiligung aus dem Washingtoner Vertrag.

Washingtoner Vertrages, die die Anlage neuer Befestigungen im Stillen Ozean verbietet, bedeutende Rückwirkungen auf die Flottenpolitik sowohl Englands als auch Amerikas haben werde. England würde dadurch instandgesetzt, Hongkong zu besetzen, während Amerika einen Flottenstützpunkt auf den Philippinen errichten könnte.

Neue Enthüllungen im Munitionsausschuß des amerikanischen Senats

Washington, 10. Jan.
Vor dem Munitionsausschuß des amerikanischen Senats wurden im weiteren Verlauf der Ermittlungen Geheimdokumente des Weißen Hauses, des Staatsdepartements und des Schatzamtes vorgelesen, aus denen der plötzliche Umschwung der Neutralitätspolitik Präsident Wilsons zugunsten Englands im Jahre 1915 hervorgeht. Das bemerkenswertere Ergebnis des Tages war die Bekanntgabe eines Briefes des ehemaligen Schatzsekretärs Mc. Adoo an Wilson, in dem dieser erklärt, daß sich der gesamte amerikanische Handel infolge des künftigen Falles des Sterlingkurses in schwerster Gefahr befände. Er billigte daher eine sofortige Aufhebung des Verbotes der Gewährung von Anleihen an Kriegsführende. Der Brief endet mit dem Satz: Großbritannien ist und war immer unser bester Kunde.

dieser Wünsche gelten vor allem den Söhnen der Arbeit, mögen sie sich in den Fabriken Ihrer Industriestädte mühen oder im Schwelge ihres Angefichts das Ackerland bestellen.

In dieser ersten Stunde des internationalen Lebens, die sicherlich in der Geschichte der Völker denkwürdig bleiben wird, liegt uns auch daran, den Wunsch auszusprechen, daß das neue Jahr uns bald das so sehnlich erwartete große Geschenk bringen möge: den Frieden und die Ruhe der Welt.

Herr Reichskanzler! Das sind unsere aufrichtigsten Wünsche für das neue Jahr. In der Hoffnung, daß sie mit Gottes Hilfe eine glückliche Erfüllung finden werden, bringen wir sie Eurer Exzellenz mit der Bitte dar, sie wohlwollend aufzunehmen.

Die Antwort des Führers
Der Führer und Reichskanzler antwortete darauf:

Herr Nuntius! Für die Glückwünsche, die Sie im Namen des diplomatischen Korps und zugleich im Namen der hier vertretenen Staatsoberhäupter mir, meinen Mitarbeitern und dem ganzen deutschen Volk zum neuen Jahr dargebracht haben, spreche ich Eurer Exzellenz meinen besten Dank aus. Ich danke insbesondere für die warmen Worte, die Sie für die Berufskräfte der arbeitenden Bevölkerung Deutschlands ausgesprochen haben. Sie werden überall einen lebhaften Widerhall finden.

Mit Befriedigung können wir feststellen, daß das Jahr 1935 unserem Volk wichtige Fortschritte gebracht hat. Es ist uns gelungen, eine weitere gewaltige Anzahl arbeitsloser Volksgenossen neuer Tätigkeit zuzuführen und dadurch immer größeren Kreisen arbeitswilliger Kameraden die Möglichkeit einer besseren Ernährung, Wohnung und Familienfürsorge zu verschaffen. Die deutsche Wirtschaft hat sich im abgelaufenen Jahre weiter gefestigt. Das verständliche Verlangen unseres Volkes, die Früchte seiner Arbeit — ebenso wie die anderen Völker auch — noch ansehnlicher zu bewahren, ist im vergangenen Jahre endlich Wirklichkeit geworden. So dürfen wir mit Dank gegen die Vorsehung, die unsere Arbeit gesegnet hat, auf das Jahr 1936 zurück und treten mit dem festen Willen, das begonnene Werk erfolgreich fortzuführen, in das neue Jahr ein.

Erfüllt von der Sehnsucht, mit den anderen Völkern der Erde in Frieden zu leben und mit ihnen auf allen Gebieten des Lebens in gegenseitigem Verständnis zusammen zu arbeiten zum Wohl und zum Fortschritt der Menschheit, wünscht das deutsche Volk aufrichtig, das gleiche Streben nach vertrauensvoller Mitarbeit und gegenseitiger Rücksichtnahme auch bei allen anderen Völkern zu sehen. Ich und die Reichsregierung, sowie das gesamte deutsche Volk vereinigen sich daher mit Ihnen, Herr Nuntius, in der Hoffnung, daß das neue Jahr die sehnlich erwartete Entspannung und Vereinigung unter den Völkern und einen wirklichen Frieden bringen möge.

In dieser Hoffnung spreche ich Ihnen, Herr Nuntius, und Ihnen allen, meine Herren, zugleich für Ihre Staatsoberhäupter, Regierungen und Völker in meinem und des deutschen Volkes Namen die herzlichsten Neujahrswünsche aus.

Nach diesen Ansprachen begrüßte der Führer und Reichskanzler und nach ihm der Reichsminister des Auswärtigen die im Halbkreis ihrer Mannalage nach stehenden Botschafter, Gesandten und Geschäftsträger einzeln und nahm deren persönliche Glückwünsche entgegen, woran sich kurze Unterhaltungen knüpften.

Das Volk jubelt dem Führer zu

Nach der Verabschiedung des diplomatischen Korps erschien der Führer auf dem Balkon des Hauses des Reichspräsidenten, um die künftigen Jubelrufe der nach Tausenden zählenden Menge entgegenzunehmen. Dann begab er sich, begleitet von den herrlichen Rundgebungen der Menge, zur Reichskanzlei, wo die Ehrenkompanie Aufstellung genommen hatte. Er schritt die Front der aus Bommern, Mecklenburgern und Schleswiger Holsteimern bestehenden zweiten Kompanie des Berliner Wachregiments ab. Hieran schloß sich ein krammer Vorbeimarsch der Ehrenkompanie vor ihrem Obersten Befehlshaber.



Vor allen Dingen: Sicherheit!

Berlin, 10. Januar

Im großen Sitzungssaal des neuen Hauses der Flieger wurde Donnerstagmorgen durch den Staatssekretär der Luftfahrt Generalleutnant Milch in Vertretung des Reichsministers der Luftfahrt General der Flieger Göring, die 28. Tagung der IATA, der International Air Traffic Association, der Dachorganisation von 23 Luftverkehrsgesellschaften, eröffnet. Anwesend waren die Vertreter von 17 europäischen Gesellschaften; ferner sah man Staatssekretär König, Ministerialdirektor Fisch und Ministerialrat Mahlig-Hosmann vom Reichsluftfahrtministerium, den Befehlshaber der deutschen Polizei, Generalleutnant Daluge, den Präsidenten des Aeroclubs von Deutschland, von Bronau, den Vertreter des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe und der Internationalen Eisenbahngesellschaft.

Im Namen der Reichsregierung, insbesondere im Namen des Reichsministers der Luftfahrt General der Flieger Göring, hat Staatssekretär Generalleutnant Milch die Teilnehmer herzlich willkommen, seit neun Jahren tagt die Vollversammlung der IATA, zum erstenmal wieder in Deutschland.

Sodann umriß der Staatssekretär die künftigen Aufgaben der Handelsluftfahrt. Innerhalb Europas gelte es, wichtige Städte miteinander zu verbinden, einzuweisen am Tage durch Personenverkehr, des Nachts durch Luftpostlinien. Daraus ergebe sich als technische Forderung das große, schnelle und bequeme Personenflugzeug für den Flugverkehr und das noch schnellere, eigens für diesen Zweck geschaffene Schnellpostflugzeug für den Postdienst. Heber der gesamten Entwicklung habe jedoch der alte Verzicht des Luftverkehrs zu stehen: Zuerst die Sicherheit! Es sei erfreulich, daß gerade in der Frage der Sicherheit in den letzten Jahren bedeutende Fortschritte erreicht worden sind. Die großen Erfolge in der Handelsluftfahrt seien zu einem erheblichen Teil das Verdienst der IATA. Wohl sei seinem Gebiet internationaler Zusammenarbeit sei ein solches Verständnis für die Interessen des anderen, eine solche wirkliche Arbeitsgemeinschaft festzustellen, wie im Luftverkehr. Das Flugzeug könne die politischen Grenzen wohl, aber es überfliege sie im Flug. Die im Weltkrieg immer wieder bewiesene zitternde Kampfesweise der Flieger habe den Fliegergeist erloschen lassen, der in der Handelsluftfahrt verankert worden sei.

Vor einer neuen litauischen Terrorwelle im Memelland

Memel, 10. Januar.

In der litauischen Presse mehren sich die Anzeichen dafür, daß man die Veruhigung, die im Memelland nach den Bandlagwahlen eingetreten ist, nur noch kurze Zeit dauern lassen will. Der den litauischen Regierungsratsstellen in Memel nahestehende „Litauische Beobachter“ stellt kürzlich die sonderbare Behauptung auf, daß der Verständigungsweg „sich besonders auf lange Zeit hinaus als ungangbar erwiesen hat und daß daher andere Wege der Befriedung beschritten werden müßten.“ Diese „andere“ Befriedung müßte von den Organen des litauischen Staates durchgeführt werden. Was davon zu erwarten ist, kann man leicht erraten! Gleichzeitig entfaltet der erst vor einigen Monaten gegründete litauische Westverband, eine starke Propaganda und hat beabsichtigt, den Jahresfest des litauischen Heberfalls auf Memel durch Feiern in ganz Litauen zu begehen. Man rechnet ganz allgemein mit einem verstärkten litauischen Terror gegen das Memeldeutschstum!

Das Direktorium Waldschus hat die Schulverordnung des Direktoriums Brunowatsch, nach der von 228 memelländischen Volksschulen nur 6 mit deutscher Unterrichtssprache bestehen bleiben sollten, aufgehoben.

Lebhafte Gelebstätigkeit an der Sübfiont

Abdis Aheba, 10. Januar.

Wie hier bekanntgegeben wurde, ist an der Sübfiont, während der letzten Woche lebhaft gekämpft worden. Die abessinischen Truppen, und zwar die Abteilungen des Rebajamatsch Bahene Kaxeri, sollen dabei äußerst erfolgreich gewesen sein. Nach abessinischen Schilderungen gelang es diesen Truppen, starke italienische Abteilungen zu überraschen. Nach einem blutigen Gefecht gaben die Italiener den Kampf auf und zogen sich zurück. Dabei ließen sie, wie es in der abessinischen Meldung heißt, einen hohen Offizier der Himalmarmee und einige hundert Somali-Kavallerie tot auf dem Kampfplatz zurück. Die abessinischen Truppen sollen ferner sechs Tanks, neun Maschinengewehre und eine Radiostation erbeutet haben. Die Abessinier bezichnen ihre eigenen Verluste als unbedeutend.

Der italienische Heeresbericht vom Freitag lautet: Die Luftwaffe hat auf der ganzen Front Erkundungsfüge durchgeführt und dabei feindliche Verbände zerstreut, die von neuem am Ambara-Mara zusammengezogen worden waren.

Wirbelsturm am Niederrhein

Düsseldorf, 10. Januar.

Düsseldorf wurde am Freitag um 13^{1/4} Uhr von einem schweren Unwetter heimgesucht.

Verbunden mit starkem Hagelschlag und gewaltigem Sturm ging ein heftiger Regen nieder, das in verschiedenen Stadtvierteln schwere Schäden verursachte. Ein Blitzschlag zerriß die Oberleitung der Straßenbahn. Ästete wurden umgeworfen, das Dach der städtischen Tonhalle wurde teilweise abgedeckt, zahlreiche Bäume wurden entwurzelt. Bei vielen Häusern wurde der Sturz abgerissen.

Zwei Todesopfer des Orkans

Das schwere Unwetter war von Hagelschlag in Laubeneigröße und einem gewaltigen Sturm begleitet. Wie sich bis jetzt übersehen läßt, wurde großer Sachschaden verursacht. Soweit man bisher feststellen konnte, sind zwei Tote, 13 Schwere- und zahlreiche Leichtverletzte zu beklagen.

Bei dem Sturm handelt es sich um eine Windhose, die mit ungeheurer Wucht über einzelne Stadtteile hinwegzieht. Sie kam von Düsseldorf-Heerdt über Oberkassel den Rhein hinweg und setzte sich dann in der Innenstadt fort über die Schadow-Straße bis an die Städtische Tonhalle und ebte in Richtung zum Worringerplatz ab. In den Stadtteilen und Straßenzügen, über die die Windhose hinwegzieht, sind zahlreiche Bäume entwurzelt, in Oberkassel sind Bäume von einem Meter Durchmesser wie Streichhölzer umgeweht. Die Dachziegel wirbelten überall in die Luft und rasselten zur Erde. Es sah mandalisch so aus, als entblätterte ein harter Herbstwind die Bäume, so dicht war an vielen Stellen das Durcheinanderwirbeln der Dachziegel. An zahllosen Geschäftshäusern wurden die großen Fensterscheiben einfach eingedrückt. Die Zahl der Verletzten bei diesen kleineren Schäden läßt sich im Augenblick noch gar nicht übersehen.

Fabrikshornsteine stürzten um

Besonders schweren Schaden richtete das Unwetter in der Chamotte-Fabrik Koppers in Oberkassel an. Eine lang gestreckte Fabrikhalle wurde umgeweht. Die großen Hornsteine stürzten um und fielen auf die benachbarten Privathäuser. Nicht weniger als sechs Personen wurden schwer- und sechs leichtverletzt. Auch im Heerdt-Hafen waren die Wirkungen des Wirbelsturmes verheerend. Dort stürzte ein Lokomotivschuppen ein, wobei eine Person getötet und zwei schwer verletzt wurden. Ganz an der Stadtgrenze an der Hochholter Straße stürzte ebenfalls eine Fabrikhalle ein. Die Zahl der Opfer betrug in diesem Falle einen Toten, fünf Schwerverletzte und eine ganze Reihe Leichtverletzter. Die Wucht der Windhose läßt sich daraus erkennen, daß Mauern von 50 Zentimeter Dicke einfach umgeworfen wurden.

In der Gladbacher Straße und in der Bierener Straße, sowie in der Rotlandsiedlung Joppenbroich wurden viele Häuser abgedeckt. In dieser Siedlung wurden 44 Familien mit 211 Kindern obdachlos. In einem anderen Straßenzug wurden die Dächer von fünfzehn anliegenden Häusern abgedeckt und die oberen Stockwerke schwer beschädigt. Im Stadtteil Werbenberg sind die Dächer der Kirche und der Schule ebenfalls schwer in Mitleidenschaft gezogen. Auf einem Bauernhof wurden Scheune und Stallungen eingestürzt. Das Vieh konnte nur mit knapper Not gerettet werden. Ein Kornhaus wurde vom Sturm von seinem Fundament abgehoben und 300 Meter fortgetragen.

Herabfallende Dachziegel verursachten eine Menge kleinerer Schäden. Reale Straßenbäume wurden vom Wirbelsturm glatt abgedreht. Die Feuerwehr, die Technische Hilfe, das rote Kreuz und die SA, wurden sofort zur Hilfeleistung eingesetzt. Überall mußten Notbefehle erteilt werden. Außerdem mußten Verpflegung- und Unterbringungsmöglichkeiten für die rund 250 Obdachlosen geschaffen werden. Der größte Teil der obdachlosen Kinder hat in dem Kinderheim „St. Theresia“ Aufnahme gefunden, das von dem Unwetter verschont geblieben ist und in der Nähe der Siedlung Joppenbroich liegt. Die SA, verpflegt die Obdachlosen aus Feldküchen. Die fahrenden Personlichkeiten der Behörden, der Partei und so weiter erschienen schnellstens an dem Unfallstellen und überzogen sich von dem Fortgang der Hilfsarbeiten. Zur Vinderung der ersten Not sind bereits namhafte Beträge gesammelt worden. Ein Teil der erwachsenen Obdachlosen ist beheimatlich in einem Arbeitsdienstlager untergebracht worden.

Eine zweite Windhose

Ein Kirchturm abgedreht

Köln, 10. Januar.

Eine zweite Windhose brauste am Freitag etwa 17 Uhr in einer Breite von 15 Meter über den Ort Hamm an der Sieg hinweg. Die benachbarten Orte und Seitenäcker der Sieg wurden nicht berührt. Dagegen hat der Sturm in Hamm schwere Verwüstungen angerichtet.

Der 45 Meter hohe gotische Turm der alten

evangelischen Kirche wurde von der Windhose erfasst und in 30 Meter Höhe glatt abgedreht. Die hochragende Spitze sank dann auf das Dach der Kirche, das schwer beschädigt wurde. Von den auf die Straße prasselnden Trümmern wurde glücklicherweise niemand getroffen.

Der 25 Meter hohe Feuerwehrturm des Ortes wurde von dem gewaltigen Sturm, der etwa 4 Minuten anhält, umgestürzt und liegt auf dem Gerüsthaufen.

Auch sonst hat die Windhose eine Menge großer Schäden angerichtet. Schwere Bäume wurden mit den Wurzeln aus dem Erdbreich gerissen. Sämtliche Dächer des Ortes sind beschädigt und zum Teil vollständig abgedeckt. Die Feuerwehr nahm gemeinsam mit der SA, die Aufräumungsarbeiten auf.

Auch in Neuf schwere Sturmschäden

Neuf, 10. Januar.

Auch in Neuf hat das Unwetter, insbesondere die Windhose, außerordentlich große Verwüstungen angerichtet. An der Stadtgrenze Neuf-Heerdt wurde die Selbstschneefabrik Peltz von der Windhose außerordentlich schwer beschädigt. Das Dach wurde abgerissen und zum Teil in die inneren Räume geschleudert. Ein 17-jähriger Bohnenjunge wurde getötet, 2 Personen wurden schwer und 5 leicht verletzt. In der Gladbacher und Bierener Straße sowie in der Rotlandsiedlung Joppenbroich wurden viele Häuser abgedeckt. In der Gladbacher und Bierener Straße sind außerdem mehrere Verletzte zu beklagen.

Windstärke 10 über der Nordsee

Ein Motorfrachtschiff wird vermisst

Emden, 10. Januar.

Der über der Nordsee wütende Sturm erreichte in der Nacht vom Freitag Windstärke 10. Nachdem er in den Morgenstunden etwas abgeflaut war, frischte der Sturm am Vormittag wieder auf. In der Nähe von Vorkum geriet ein englischer Dampfer in Seenot. Aus Nordene wird gemeldet, daß seit dem 2. Januar der holländische Motorfrachtschiff „de Hope“ mit Contkamp (Holland) vermisst wird. Das Fahrzeug befindet sich mit Stichtlichtern auf der Reise von Hamburg nach Nordene. An Bord befinden sich drei Mann Besatzung und die Frau des Kapitäns. Mit dem Verlust des Schiffes muß gerechnet werden.

Volksabstimmungsfeiern im Saarland

Die Festfolge

Saarbrücken, 10. Januar.

Das ganze Saarland arbeitet feierlich an den Vorbereitungen für die würdige Ausgestaltung der ersten Jahresfeier der großen Volksabstimmung, die das Land wieder heimgeführt hat in das Reich. Jeder einzelne ist bemüht, seinen Teil dazu beizutragen, damit der Jahrestag einen erhebenden Verlauf nehme.

In Saarbrücken ist auf dem Rathausplatz, der am Sonntag in „Platz der Deutschen Front“ umbenannt werden wird, bereits eine große Tribüne errichtet worden, um möglichst vielen Volksgenossen die Teilnahme an dem großen Erlebnis des Vorbeimarsches vor Dr. Fried zu ermöglichen. In allen Orten außerhalb Saarbrückens werden die Hauptfeiern am Sonntag abgehalten. In Saarbrücken-Stadt selbst findet die Erinnerungsfest, die größte des Landes, am Montag statt. Ab heute Samstag trägt das ganze Saarland in Erinnerung an den gewaltigen Abstimmungsfestlichen Flaggenschwund.

Am Sonntag a finden von 12 bis 13 Uhr in allen Kreisorten und anderen Orten, wo Musikzüge vorhanden sind, Standkonzerte statt. Um 15 Uhr treten in allen Kreisorten des Saargebietes mit Ausnahme von Saarbrücken-Stadt und Saarbrücken-Land alle Gliederungen an: es findet ein allgemeiner Aufmarsch, eine Ansprache und ein Vorbeimarsch statt. Um 18 Uhr findet auf dem Rathausplatz in Saarbrücken eine Weilstunde statt, bei der Kreisleiter Dr. Fried den Platz in „Platz der Deutschen Front“ umbenannt. Um 20 Uhr findet ein in die anderen Säle der Stadt übertragener Bunter Abend des Reichsenders Saarbrücken „Wie wir heim“ im Wartburgsaal statt, an dem das gesamte Führerkorps des Saues teilnimmt.

Am Montag läuten von 12 bis 13 Uhr alle Kirchenglocken des Saarlandes. Um 13 Uhr treten die Gliederungen auf dem Befreiungsweg zum Erinnerungsmarsch an, um 15 Uhr findet am Platz der Deutschen Front der Vorbeimarsch vor Reichsinnenminister Dr. Fried statt. Um 18 Uhr findet im Wartburgsaal eine Kundgebung statt, die ein Festspiel und Ansprachen des Saarleiten Dr. Fried und des Reichsinnenministers Dr. Fried umfasst; anschließend wird am Hause der Wartburg eine Gedächtnisfeier durch Dr. Fried eröffnet. Die Kundgebung im Wartburgsaal wird als Reichsendung von allen deutschen Sendern übertragen; im Saarland wird sie im Gemeinschaftsplanungsnetz gehört werden.

Niedertragung der Saarfeier

am 13. Januar 1936

Alle Volksgenossen hören die Reden von Reichsminister Dr. Fried und Gauleiter

den sich drei Mann Besatzung und die Frau des Kapitäns. Mit dem Verlust des Schiffes muß gerechnet werden.

Lufthansa fliegt trotz starken Sturmes

Berlin, 10. Jan.

In den letzten 24 Stunden herrschte in England und über dem Kanal wieder ein orkanartiger Sturm, der auch den Luftverkehr teilweise beeinträchtigte. Die Deutsche Lufthansa legt jedoch Wert darauf, festzustellen, daß alle Lufthansa-Strassen von und nach England sowohl nachts wie am Tage auch während der Sturmzeit besolzen wurden.

Wie lange hält die Brücke im Sturm?

Unwetter rasen über England — Angepöhlte Leichen

London, 10. Januar.

Werte Teile Englands wurden am Donnerstag und in der Nacht zum Freitag von schweren Stürmen heimgesucht, die teilweise eine Geschwindigkeit von 100 Stundenkilometern erreichten. Fünf Personen sind in dem Unwetter ums Leben gekommen. Viele andere wurden durch einfallende Mauern oder ähnliche Unfälle verletzt. Besonders großer Schaden wurde in Wales angerichtet, wo die berühmte Menai-Hängebrücke, die Anglesey mit Nordwales verbindet, schwer beschädigt wurde und für den Verkehr gesperrt werden mußte. Man befürchtet, daß die Brücke jeden Augenblick in die See stürzen kann. In mehreren Gebieten wurden die elektrischen Leitungen vom Sturm zerstört, so daß ganze Städte in Dunkelheit gehüllt waren. Mit dem Sturmunwetter hat sich auch die Lage in den Heber (Schwemungsbereichen) wieder verschlechtert. Im Tal des Medway-Flusses in Kent stehen viele Ortschaften völlig unter Wasser.

Auch die Schifffahrt ist durch das gewaltige Unwetter schwer beeinträchtigt worden. Der amerikanische Dampfer „Manhattan“ benötigte am Donnerstagabend fünf Stunden, um seine Passagiere in Plymouth landen zu können. In den frühen Morgenstunden des Freitag wurde gemeldet, daß bei Hornby Point fünf Leichen an Land gespült wurden. Man glaubt, daß sie zu der Besatzung des Frachtdampfers „Prada“ gehören, der wahrscheinlich im Sturm gesunken ist.

SA und Student

Berlin, 10. Januar

Die Oberste SA-Führung teilt mit: Zwischen der Obersten SA-Führung und dem Reichsbeziehungsminister ist folgende Vereinbarung getroffen worden: 1. Studenten, die der SA angehören, haben bei der Immatrikulation eine Bescheinigung der SA zu vorzulegen, die den Standards des Hochschulortes vorzulegen, aus der hervorgeht, daß sie ordnungsgemäß gemeldet und einer SA-Einheit zur Dienstleistung zugewiesen sind. 2. Studierende SA-Angehörige, die sich um Gehaltserlöse, Stipendien und andere Vergünstigungen bewerben, müssen durch eine Bescheinigung ihrer zuständigen Standorte des Hochschulortes nachweisen, daß sie bis zum Zeitpunkt der Bewerbung Dienst in der SA getan haben bzw. ordnungsgemäß beurlaubt sind. Studenten, die alte und bewährte SA-Männer sind, sind bei der Gewährung von Unterstützung bevorzugt in Betracht zu ziehen. Diese Vereinbarung ist getroffen worden, um zu vermeiden, daß Studierende, die sich am Hochschulort nicht am SA-Dienst beteiligen, sich bei der Einschreibung als SA-Angehörige eintragen und daraus irgendwelche Vorteile ziehen.

Zwei italienische Erklärungen

Rom, 10. Januar.

Von amtlicher italienischer Seite werden die Nachrichten über italienische Zusammenstöße an der französischen Grenze demontiert. Desgleichen wird die Möglichkeit der Meldungen, wonach Marschall Badoglio weitere fünf Divisionen angefordert haben soll, in Abrede gestellt.

In den englisch-französischen Flottenbewegungen wird von autorisierter italienischer Seite nochmals erklärt, daß diese Maßnahmen für Italien kein Grund zur Beunruhigung seien. Italien bedrohe niemand und werde auch im Mittelmeer von niemandem bedroht.

gebracht wurde. Neben dem Schrecken und einer leichten Sandverstaubung mußte die Frau noch eine kleine Wunde zahlen, weil sie ohne Grund die Notbremse gezogen hatte. Diese Wunde fiel allerdings nicht tarifmäßig aus, weil sie ja infolge eines Unfalls zu dieser Handlung gezwungen war.

Althengstett, 11. Jan. Feldschütz Woche konnte am Donnerstag auf der Markung im Gewann Habergrüt eine Wiberatte erlegen. Der Hund hatte das kausstüchtige Tier aufgefressen und angegangen, die Wiberatte setzte sich jedoch energisch zur Wehr und brachte mit ihren messerscharfen Zähnen demselben gefährliche Wunden bei. Als der Feldschütz dem Hund Hilfe bringen wollte, griff die Ratte sogar ihn selber an. Mit dem Beißstock konnte er das angriffsfähige Tier zur Strecke bringen.

Wo liegt Schnee?

Das milde Wetter spielt den Wintersportlern dieses Jahr böse mit. Fast überall sind die Schneeverhältnisse so schlecht, daß es sich nicht lohnt, aber Sonntag wagt man sich auf den Schwarzwald und vollstän- dig — mit Ausnahme des Feldbergs (80 cm) — schneefrei. Bleibt nur noch das Allgäu, das in größeren Höhen (über 1300 Meter) gute Sportmöglichkeiten bietet. So meldet Füssen 50 cm, Hindelang 20 cm, Immenstadt 40 cm, Reßelwang 50 cm, Oberstaufen 30 cm, Oberstdorf 100 cm, Ob-Mittelberg 10 cm, Rieslehen 70 cm, Fronten 0 cm, Sonthofen 50 cm, Badrissach-Zell 0 cm, Garmsisch-Partenkirchen 0 cm und Zugspitzplatt 160 cm. Im Tal ist die Schneedecke fast überall nur lückenhaft. Raum irgendwo mehr als 10 cm. Und das kommt auch nur stellenweise. Trotdem möchten wir über unseren Wintersportler — so weit sie sich's leisten können — raten, über's Wochenende nach Oberstdorf zu fahren. Ersten liegt auf der Höhe 1 Meter Schnee, weitens finden am Sonntag dort die deutschen Eislaufmeister-schaften statt, und zweitens kostet das Fahrloos bei Benutzung des heute verkehrenden Reichsbahnunterzuges (Stuttgart ab 13.55 Uhr — Oberstdorf an 19.04 Uhr) nur RM. 7.70. Der Rückfahrt erfolgt am Sonntagabend Oberstdorf ab 18.24 Uhr — Stuttgart an 23.05 Uhr.

Pflichtausbildung der Großstadtärzte

Die im vorigen Jahr eingeleitete Pflichtausbildung der deutschen Ärzte wird im Jahre 1936 auch auf die Ärzte und Fachärzte aus Orten über 100.000 Einwohner ausgedehnt. Es werden alle Ärzte bis zum 60. Lebensjahr erfaßt.

Vermehrte Einstellung schwerbeschädigter bei der Wehrmacht

Der Oberbefehlshaber des Heeres weist darauf hin, daß künftig bei Neubestellung von Arbeitsplätzen die Bemühungen der Hauptfürsorgestellen um Stellenermittlung für schwerbeschädigte und Kriegshinterbliebene wieder wie früher über das erforderliche Maß von 2 v. H. der vorhandenen Arbeitsplätze hinaus in allen Berufsstellen und besonders von den Betriebsführern des Heeres unterstützt werden.

Schöffengericht Neuenbürg

Neuenbürg, 11. Jan. Unter dem Vor- sitz von Amtsgerichtsrat Dietrich wurde am Freitag vor dem hiesigen Schöffengericht gegen den Angeklagten Schrotz aus Unterhang- ketten wegen versuchten Mordes in Tateinheit mit einem Verbrechen des versuchten schweren Raubes und zweier Vergehen der einfachen Privaturlundenfalschung verhandelt. Der Angeklagte wurde zu einer Gesamtfängnisstrafe von vier Jahren und einem Monat verurteilt. Fünf Monate Untersuchungshaft werden auf die Strafe angerechnet. Wie erinnerlich, hatte der Angeklagte im August v. J. auf der Straße Unterhangketten-Liebenzell einen Milchmann abgepaßt, überfallen und schwer verletzt.

Amf. NSDAP-Nachrichten

Partei-Organisation

Kreisbildungsamt, 2. Kreisbildung findet umfänglich am 18./19. Januar hier statt. Zur Teilnahme sind 35-40 B. L., die noch an keiner solchen Schulung teilgenommen haben, aufgefordert. Beginn 18. 1. 36, 15 Uhr, Treff- punkt hiesige Turnhalle. P.D. Niederbach mit- nehmen. Im übrigen s. Mitteilung S. 11. 35 an 10.

Kreisbildungsleiter Kern, Wildbad.

Partei-Amt mit betretten Organisationen

NSDAP Ortsgruppe Neuenbürg. Die etwa noch nicht eingelösten braunen Schulgutscheine müssen sofort auf der Geschäftsstelle am Mon- tag zwischen 2 und 6 Uhr abgegeben werden. NSDAP-Geschäftsstelle O.G. Neuenbürg.

NS-Frauenhilfe Neuenbürg. Die Hülfs- lochbücher können bei H. Müller abgeholt wer- den. Die Blockwartinnen nehmen für den Mütterlehrgang: Hausl. Gesundheits-

und Krankenpflege noch Anmeldungen ent- gegen. Kursgebühr 3.— RM. Montag 20.30 Uhr Blockwartinnenbesprechung im Seim.

„Kraft durch Freude“ tollt mit!

Die Programmhefte für die Urlaubsfahr- ten 1936 sind nunmehr eingetroffen und sind bei den Ortswarten der NSD. „Kraft durch Freude“ zu erhalten, desgleichen auf der Ge- schäftsstelle des Kreisamtes, Adolf Hitlerstr. 7, im Gebäude der Allgem. Ortskrankenkasse, Neuenbürg, in der Zeit von vorm. 9-12 Uhr. Preis für das Heft 10 Pfg.

Ich ersuche die Ortswarte, mir die Zahl der benötigten Programmhefte anzugeben, gegebenenfalls auf der Geschäftsstelle abholen zu lassen. Kreisamt.

Am Sonntag den 12. Januar 1936, vorm. 8 Uhr 25 spricht der Kreisbauernführer im Rundfunk über: „Der Schwarzwaldbauer in der 2. Erzeugungsstufe“. Bauern und Land- wirte hört diesen Vortrag!

SA, SAR, SAL, SS, NSKK, RAD.

NSKK Nachrichtenform 1936 53 Trupp

Unser Geld, das Sparen und das Bausparen

Vortrag von Dr. Brönnner, Stuttgart

Wildbad, 9. Januar. Am Mittwoch abend fand im Saal des „Wildbader Hofes“ eine Versammlung der Kreisparlase statt, wobei Dr. Brönnner, Stuttgart, von der Deutschen Bauerspar- kassenvereinigung einen Vortrag hielt über:

„Die Sicherungen unseres Geldes, die Bedeutung des Sparens und des Bau- sparens für ein Eigenheim oder zur Ent- schuldung“.

Der Landrat Lempp begrüßte als Verwal- tungsratsvorsitzender der Kreisparlase die städtische Versammlung — auch der Ortsgrup- penleiter und der Bürgermeister waren er- schienen — und der Redner und führte aus, daß er sich über die Verbreitung und Vertei- lung des Bauersparbankens freue und daß der Abend kein Kampfabend sei gegen andere Bauersparbanken oder andere Geldinstitute, son- dern es solle gezeigt werden, wie die Sparlase und die Bauersparlase dienen wollen und kön- nen. Der Redner Dr. Brönnner sei ja auch hier nicht unbekannt. Wir dürften gewiß wertvolle Einblicke und Ansätze über man- ches der Fragen von ihm hören. Darauf erstellte er ihm das Wort. Dr. Brönnner führte in freier Rede etwa folgendes aus:

Wir wollen uns heute abend mit drei wich- tigen Fragen beschäftigen: Mit unserem Geld, mit dem Sparen und dem Bau- sparen. Die Hauptforderung, die wir an ein gutes Geld stellen, ist seine Kaufkraft- ständigkeit, und zwar nicht nur von heute auf morgen, sondern auf Jahre und Jahrzehnte, damit man auch etwas zurechtlegen kann, ohne fürchten zu müssen, daß die Ersparnisse nach und nach ihren Wert verlieren. Für eine solche Wertbeständigkeit braucht das Papier- geld nicht notwendig in Gold gedeckt oder gegen Gold einlösbar zu sein. Es hat sich z. B. unsere Rentenmark auch ohne jede Gold- deckung wertbeständig gehalten, während der amerikanische Dollar und das englische Pfund trotz ihrer hohen Golddeckung um etwa 40 Prozent abgewertet wurden. Wenn die öffent- lichen Haushalte in Ordnung gehalten werden und das Papiergeld nicht über Gebühr ver- mehrt wird, dann ist die Golddeckung verhält- nismäßig belanglos. Deshalb ist unsere Gold- armut kein Beweis dafür, als ob unsere Währung gefährdet wäre. Regierung und Reichsbank können dafür, daß unser Geld wertbeständig erhalten bleibt. Außerdem wird der Kurs der Mark im Ausland gestützt durch die Devisengesetzgebung, während im Inland für die Kaufkraftbeständigkeit der Mark durch die Preisüberwachung gesorgt wird. Der Führer hat in seiner Rede am 21. 3. vori-

gen Jahres zu Beginn der großen Arbeits- schlacht ausdrücklich erklärt, daß eine Inflation nach Art der Roosevelt-Regierung für uns undenkbar ist und daß alle laufenden Aus- gaben aus dem ordentlichen Etat bestritten werden. Der Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat sich ebenfalls wiederholt gegen eine In- flation und auch gegen eine Abwertung der Mark ausgesprochen. Wir dürfen daher das feste Vertrauen haben, daß die Kaufkraft un- serer Mark stabil bleibt, genau so stabil wie unsere Regierung. Unser Geld ruht zwar nicht auf Gold, aber auf Männern, die treue sind als Gold.

Im zweiten Teil der Rede machte Dr. Brönnner grundsätzliche Ausführungen über das Sparen. Zunächst beschäftigte er sich mit dem Einwand gegen das Sparen, als ob dadurch das Geld nicht unter die Leute gebracht würde. Diese Auffassung trifft jedoch nur zu bei den Geldhämstern, während das Geld der Spar- rer von den Sparlassen sofort wieder weiter- gegeben wird an die Wirtschaft auf 1. Hypo- thek oder als Mittelkredit. Das Sparen soll jedoch nicht am falschen Fied geübt wer- den. Es komme nur darauf an, daß un- sinniges Geldausgeben vermieden und etwas auf die Seite gebracht werde. Verschwendung sei unstatlich. Das Sparen sei der erste Schritt zum Vorwärtskommen, der sicherste Weg zur beruflichen Selbständigkeit und zur Sicher- stellung des Alters. Der materielle Fortschritt des Einzelnen und des ganzen Volkes beruhe auf der Arbeit und auf dem Sparen. Wir müßten sparen, damit jeder vorwärtskommt, damit die Wirtschaft den notwendigen Kredit erhalten kann, damit wir geldwirtschaftlich unabhängig werden vom Ausland, damit wir politisch stark werden und schließlich die Ar- beitslosigkeit gewinnen. In Deutschland wur- den Ende vorigen Jahres 22 Millionen Spar- rer gezählt, die heute wieder rund 15 Mil- liarden Reichsmark zusammengeparnt haben. Dieses Sparen muß aber schon in der Jugend beginnen. Dabei kommt es nicht so sehr auf die Summe des gesparten Geldes an, als viel- mehr auf den Geist der Spararbeit, der ein Mensch durch das ganze Leben begleiten muß. Wir alle kennen unsere derzeitigen wirt- schaftlichen Schwierigkeiten. Nur wenn wir uns selber helfen, wird uns geholfen werden. Diese Selbsthilfe führt nur über Arbeit und Sparen. Das Sparen macht uns frei und stark. Die Wirtschaft wird angereichert, die Ar- beitslosigkeit wird bekämpft und wir liefern wertvolle Beiträge für den Wiederaufbau des deutschen Volkes und Reiches.

(Schluß folgt.)

Neuenbürg. Achtung! Diensteränderung! Näch- ster Dienst: Dienstag den 14. 1. 36, 19.45 Uhr, antreten, Hohe'sches Antwesen. Der Dienst am Mittwoch den 15. fällt aus.

Der Truppenführer.

HJ, JV, BdM, JM.

HJ Bann 126, Bann-Stelle. Am 11. Ja- nuar 1936, abends 8 Uhr, findet die Geldver- walter(innen)-Tagung für den Unterbann- bereich 1/126 im HJ-Seim in Höfen-Eng statt. Teilnahmeschlüssig sind Gefolgschafts- und Fahnengeldverwalter sowie die Mädelgrup- pen- und JM-Gruppen-Geldverwalterinnen. Wegen der außerordentlichen Wichtigkeit dieser Tagung ist das Erscheinen aller dazu Berufe- nen unbedingt erforderlich.

Der Leiter der Bann-Stelle.



Ausgegeben vom Reichswetterdienst, Ausgabeort Stuttgart

Das über dem Ostatlantik liegende, in nordöstlicher Richtung sich erweiternde Tiefdruckgebiet ist immer noch bestimmend für die Witterungsgegestaltung. Dabei kommt es in- folge der über dem Ostatlantik bestehenden Temperaturgegensätze von Zeit zu Zeit zur Ausbildung kräftiger Tiefstörungen. Eine solche hat sich unter überraschend harter Ver- tiefung während der vergangenen Nacht von Island nach der nördlichen Nordsee ver- lagert. Unter ihrer Einwirkung setzte ver- stärkt die Zufuhr von Warmluft ein. Unter die in breitem Strom aus Südwesten zu- fließende Warmluft mischen sich gelegentlich kühlere Luftmassen, wodurch der unbestän- dige, in Bewölkung und Niederschlagsneigung rasch wechselnde Witterungscharakter zu- stande kommt. Doch bleibt für unser Gebiet trotz der westlich von England in südlicher Richtung langsam vordringenden Kaltluft vorerst die Zufuhr milder Luftmassen aus Südwesten erhalten.



Voraussichtliche Witterung: Bei lebhaften südwestlichen Winden Fortdauer der milden und unbeständigen Witterung, vereinzelt mit nachlassender Niederschlagsneigung, ge- legentlich etwas aufheitend, stellenweise leichter Nachtfrost.

Veranstaltungs-Kalender

Sonntag, 12. Jan., nachm. 15.30 Uhr: „Die drei Löwen“, Volkstheater zu kleinen Preisen.
Sonntag, 12. Jan., abends 8 Uhr: „Die Tän- zerin Fanny Hill“, Operette in 3 Akten von Hans Adler.

Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

Sonntag, 12. Januar		Montag, 13. Januar		Dienstag, 14. Januar		Mittwoch, 15. Januar	
8.00 Gedenkmusik	22.00 Seltensache, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht	6.00 Choral	16.00 Musik am Radio	6.00 Choral	12.00 Mittagskonzert	6.00 Choral	8.10 Gedenkmusik II
8.00 Seltensache, Wetterbericht	22.30 „Wie wir denn...“	6.05 Gedenkmusik I	17.45 „Von schweren Gelehen“	6.05 Gedenkmusik I	12.00 Seltensache, Wetterbericht, Nach- richten	6.05 Gedenkmusik I	8.20 „Menschliche Drüßendrüsen“
8.05 Gedenkmusik	24.00-2.00 Nachtmusik	6.30 Frühkonzert	18.00 Heiliger Nacht	6.30 Frühkonzert	12.15 Mittagskonzert	6.30 Frühkonzert	8.30 Gedenkmusik
8.25 Heuer, für uns!		6.30 Frühkonzert	18.45 „Teufels Theater — dem deutschen Volk“	6.30 Frühkonzert II	12.30 Seltensache	6.30 Frühkonzert	8.35 Gedenkmusik
8.45 Gedenkmusik		6.30 Frühkonzert	20.00 Nachrichtenbericht	6.30 Frühkonzert II	12.30 Seltensache	6.30 Frühkonzert	8.45 Gedenkmusik
9.00 Katholische Messenfeier		6.30 Frühkonzert	20.10 „Der 13. Januar 1936“	6.30 Frühkonzert II	12.30 Seltensache	6.30 Frühkonzert	8.50 Gedenkmusik
9.30 Gedenkmusik		6.30 Frühkonzert	22.00 Seltensache, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht	6.30 Frühkonzert II	12.30 Seltensache	6.30 Frühkonzert	9.00 Gedenkmusik
10.00 Heiligtum der Zeit		6.30 Frühkonzert	22.30 Nachtmusik	6.30 Frühkonzert II	12.30 Seltensache	6.30 Frühkonzert	9.05 Gedenkmusik
10.30 Die Götter Germaniens		6.30 Frühkonzert	24.00-1.00 Aus Exzellenz und Ton- filmen	6.30 Frühkonzert II	12.30 Seltensache	6.30 Frühkonzert	9.10 Gedenkmusik
11.30 Lied der Untanen		6.30 Frühkonzert		6.30 Frühkonzert II	12.30 Seltensache	6.30 Frühkonzert	9.15 Gedenkmusik
12.00 Musik am Radio		6.30 Frühkonzert		6.30 Frühkonzert II	12.30 Seltensache	6.30 Frühkonzert	9.20 Gedenkmusik
13.00 Kleines Kapitel der Zeit		6.30 Frühkonzert		6.30 Frühkonzert II	12.30 Seltensache	6.30 Frühkonzert	9.25 Gedenkmusik
13.15 Musik am Radio		6.30 Frühkonzert		6.30 Frühkonzert II	12.30 Seltensache	6.30 Frühkonzert	9.30 Gedenkmusik
13.30 „19 Minuten Erzeugungsbericht“		6.30 Frühkonzert		6.30 Frühkonzert II	12.30 Seltensache	6.30 Frühkonzert	9.35 Gedenkmusik
14.00 Kolporte liest Dichtungen!		6.30 Frühkonzert		6.30 Frühkonzert II	12.30 Seltensache	6.30 Frühkonzert	9.40 Gedenkmusik
14.45 „Aus Leben und Dandem“		6.30 Frühkonzert		6.30 Frühkonzert II	12.30 Seltensache	6.30 Frühkonzert	9.45 Gedenkmusik
15.05 Nachtmusik		6.30 Frühkonzert		6.30 Frühkonzert II	12.30 Seltensache	6.30 Frühkonzert	9.50 Gedenkmusik
15.30 Choral		6.30 Frühkonzert		6.30 Frühkonzert II	12.30 Seltensache	6.30 Frühkonzert	9.55 Gedenkmusik
16.00 „Kette Leben und Ales“		6.30 Frühkonzert		6.30 Frühkonzert II	12.30 Seltensache	6.30 Frühkonzert	10.00 Gedenkmusik
18.00 Schwäbisch-alemannische Welt		6.30 Frühkonzert		6.30 Frühkonzert II	12.30 Seltensache	6.30 Frühkonzert	10.05 Gedenkmusik
19.20 „Jagdberuf“		6.30 Frühkonzert		6.30 Frühkonzert II	12.30 Seltensache	6.30 Frühkonzert	10.10 Gedenkmusik
19.45 Otto-Warlich-Stunde		6.30 Frühkonzert		6.30 Frühkonzert II	12.30 Seltensache	6.30 Frühkonzert	10.15 Gedenkmusik
19.50 Lachen und Spott		6.30 Frühkonzert		6.30 Frühkonzert II	12.30 Seltensache	6.30 Frühkonzert	10.20 Gedenkmusik
20.00 „Der Dandem“		6.30 Frühkonzert		6.30 Frühkonzert II	12.30 Seltensache	6.30 Frühkonzert	10.25 Gedenkmusik
21.30 Mat von Heuer liest.		6.30 Frühkonzert		6.30 Frühkonzert II	12.30 Seltensache	6.30 Frühkonzert	10.30 Gedenkmusik

Gottesdienstanzeiger

Evang. Landeskirche

1. Sonntag n. d. Erntedankfest, 12. Januar 1936

Neuenbürg. 10 Uhr Predigt (Eph. 6, 1-4; Lied 176); Pfarrer Schwemmler. 11 Uhr Kinderkirche. 1/2 Uhr Christenlehre (Töchter). 8 Uhr abends hl. Abendmahl zum Abschluss der Bibelschule. Mittwoch, 8 Uhr abends Bibelstunde.

Waldrennau. 1/2 Uhr Predigt. Mittwoch 1/2 Uhr Bibelstunde.

Wilsbald. 9.45 Uhr Predigt (Text: Eph. 6, 1-4; Lied 98); Stadtpfarrer Dauter. 11 Uhr Kindergottesdienst. 1 Uhr Christenlehre (Töchter). Stadtpfarrer Schmid. 8 Uhr Vortrag in der Kirche: Pastor D. Hültrich. Mittwoch, Donnerstag, Freitag, je 8 Uhr abends, im Gemeindefaal Schulungskurs über das Glaubensbekenntnis: Pastor D. Hültrich.

Sprengenhau. Sonntag, 5 Uhr nachm. Vortrag von Pastor D. Hültrich.

Herrenalb. 9 Uhr Christenlehre (Töchter). 10 Uhr Predigt (Text: Eph. 6, 1-4; Lied Nr. 30). Mittwoch, 15. Januar, 8 Uhr Bibelstunde und Gemeindefest.

Bernbach. 1/2 Uhr Predigt.

Schömberg. 9 Uhr Christenlehre (Töchter

von Schömberg). 10 Uhr Gottesdienst in Schömberg: Pfarrer D. Hültrich. 10 Uhr Gottesdienst in Zwickelob: Parochialpfarrer Stumpf. 11 Uhr Kinderkirche in Schömberg. 1 Uhr Kinderkirche in Schwarzenberg. 2 Uhr Gottesdienst in Oberlengenhardt: Parochialpfarrer Stumpf. 7 Uhr Abendgottesdienst in Schömberg: Parochialpfarrer Stumpf. Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde in Schömberg. Donnerstag abends 1/2 Uhr Bibelstunde in Schwarzenberg. Freitag abends 1/2 Uhr Bibelstunde in Oberlengenhardt.

Birkenfeld. 9 Uhr Christenlehre (Töchter). 10 Uhr Predigtgottesdienst. 11 Uhr Missions-Kindergottesdienst. 2 Uhr Festgottesdienst des Bezirksmissionsfestes. 1/2 Uhr Missionsstunde (mit Lichtbildern). Am Mittwoch, 15. Jan., 8 Uhr Bibelstunde (Sonne). Am Donnerstag, 16. Jan., 8 Uhr Bibelstunde (Gemeindefest).

Gräfenhausen. 10 Uhr Predigtgottesdienst: Pfarrer Dauter. 1/2 Uhr Christenlehre (Töchter). Vom 12.-19. Januar finden täglich abends 8 Uhr in Gräfenhausen (Kirche) Abendgottesdienste statt.

Evang. Freikirchen

Bischöf. Methodistenkirche. Sonntag den 12. Januar. Predigtgottesdienste: Vormittags 10 Uhr in Neuenbürg und Gräfenhausen; nachm. 2 Uhr in Calmbach, 1/2 Uhr in Otten-

hausen, 4 Uhr Öfen, abends 8 Uhr in Krumbach. Wochenbibelstunden nach der Regel.

Evangel. Gemeinschaft „Grüner Wald“. Herrenalb. Sonntag vorm. 1/2 Uhr Predigt: Prediger Bebel. Nachm. 2 Uhr Sternabend. Abends 5 Uhr Predigt: Prediger Schwent. Von Montag bis Freitag abends 8 Uhr Evangelisationsvorträge.

Evangel. Gemeinschaft „Herkenheim“. Waldrennau. Sonntag vorm. 1/2 Uhr Predigt. Nachm. 1 Uhr Sonntagsschule. Nachmittags 3 Uhr Predigt: Prediger Bebel. Mittwoch, abends 8 Uhr Bibelstunde.

Evangel. Gemeinschaft Birkenfeld. Sonntag vorm. 9.30 Uhr: Predigt. Prediger Weiser. 10.45 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 3 Uhr: Bibl. Wortbetrachtung für Frauen und Jungfrauen von Frau Ebd. Weder-Kapp. Mittwoch abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Katholische Gottesdienste

Sonntag den 12. Januar (Fest der hl. Familie)

Neuenbürg. 9 Uhr Predigt und Amt mit feierlichem Schlussgebet. 6 Uhr abends Andacht mit Weihe an die hl. Familie von Nazareth vor ausgehendem Allerheiligsten. Am Mittwoch und Freitag ist Schülermesse um 1/2 Uhr. Beichtgelegenheit: Samstagabend von

5-7 Uhr, Sonntag früh von 7 Uhr an. **St. Kommunion:** Sonntag früh von 1/2 Uhr an bis zum Amt um 9 Uhr; Werktags während der hl. Messe. Am heutigen Familienfest empfangen besonders die Familienväter und Familienmütter die hl. Kommunion.

Birkenfeld (im Saal der Kleinkinderschule in der Dillingenstraße). 10.30 Uhr Predigt und Singmesse.

Wilsbald. 7.45 Uhr Festmesse. 9 Uhr Predigt und Amt. Abends 5.45 Uhr Mitternachtsfeier. Abends 6 Uhr Andacht. Heute das monatliche Opfer für die Kirchenheizung. Werktags 7.45 Uhr hl. Messe, Freitag 7.45 Uhr hl. Messe. Donnerstag keine hl. Messe. Feiertage: Sonntag vor der hl. Messe, Samstag nachm. von 4 Uhr an. Sonntag in der Früh. **St. Kommunion:** Sonn- und Werktags vor und während jeder hl. Messe und des Amtes.

Herrenalb. 10.15 Uhr Predigt und Amt. Vorher ist Beichtgelegenheit.

Schömberg. 8 Uhr Anstiftung der hl. Kommunion. 9 Uhr hl. Messe. Werktags: 8 Uhr hl. Messe. Beichtgelegenheit: Samstag: 2.30-4 und 4.30-5 Uhr. Sonntag: 8-9 Uhr. Täglich vor der hl. Messe. Auf Wunsch zu jeder anderen Zeit.

Charlottenhöhe. 9 Uhr hl. Messe mit Kommunion und Ansprache. Vorher Beichtgelegenheit.

Bekanntmachung.

Dem Antrag des Wilhelm Kull, Korbmakers in Birkenfeld, auf Erteilung einer Ausnahmegenehmigung vom Verbot des Einzelhandelsabgangs zur Errichtung einer Verkaufsstelle für Korbmachen im Hause Nr. 243 der Adolf Hitler-Straße in Comweller ist durch Verfügung des Oberamts vom 9. Januar 1936 entsprochen worden. Dies wird hiermit bekanntgemacht mit dem Hinweis, daß eine zweimöchlige Beschwerdefrist gegen die Ausnahmegenehmigung vom Tag der Bewilligung ab läuft.

Neuenbürg, den 9. Januar 1936.

Oberamt:
S. B.: Dr. R. B. H. Reg.-M. B.

Gemeinde Birkenfeld.

Am Montag den 18. Januar 1936, abends 1/2 8 Uhr, kommen im Gasthaus zum „Eichen“ aus D. H. Schönbühl, Wt. Kiettenbach und Stadtrathen

zusammen 260 Rm. meist bugenes Brennholz und 22 Lose Schlagraum

zum Verkauf.

Birkenfeld, den 10. Januar 1936.

Gemeindefolge: B e r r.

Ortspolizeibehörde Schömberg. Spreng-Arbeiten im Hengstberg.

Das Baugeschäft Wilhelm Moler in Wilsbald hat die Erlaubnis zur Vornahme von Sprengungen beim Bau des Hengstberg-Halbenerwas erhalten. Die Sprengungen erfolgen werktäglich von vormittags 8 Uhr bis nachmittags 5 Uhr. Gefährdet sind hauptsächlich die Zufahrtsstraße und die Schweige zur Charlottenhöhe. Die aufgestellten Wachen und die Warnungssignale sind zu beachten.

Den 10. Januar 1936. Der Bürgermeister.

Winterhilfswert Wilsbald.

Vom Sonntag den 12. Januar 1936 findet in der Stadt. Turn- und Festhalle zugunsten des Winterhilfswerts ein

Tag der Deutschen Volksgemeinschaft

verbunden mit Musik- und Gesang-Vorträgen sowie Theater-Aufführungen statt. Für reichliche Bewirtung ist Vorkehrung getroffen. Die Volksgenossen Wilsbalds und Umgebung werden dazu herzlich eingeladen. Besucht alle die Veranstaltung und helfe dadurch mit, viel Gut und Glück zu haben und alle bedürftigen Volksgenossen werden Euch dafür dankbar sein.

Die Feste legt sich zusammen:

Von 4-6 Uhr 30: Feste für die Kinder (mit Eltern).
Vorführungen der Turnerjugend. — Märchen-spiel der Schuljugend. — Alhaca-Kopelle.

Ab 7 Uhr 30: Feste für die Erwachsenen.
Harmoniekopelle. — Lieberkang. — Sprechchor. Reigen. — Theater-Aufführungen. — Humoristische Einlagen.

Eröffnung 1/2 4 Uhr. Beginn 4 Uhr.
W. H. W. Geschäftsstelle.

Das Geschäftszimmer der Kreishandwerkerschaft Neuenbürg

befindet sich ab heute im Gebäude der Allg. Ortskrankenasse hier. Geschäftsstunden: Montag und Mittwoch von 17-20 Uhr. Telefon wie früher Neuenbürg 378.

E. Krebs, Kreishandwerksmeister.

Herrenalb. „Grüner Wald“.

Von Montag bis Sonntag, jeden abends 8 Uhr

Evangelisations-Vorträge

durch Herrn Reinhardt Barchet-Tabary (Zürich.)
Eintritt frei! Jedermann ist freundlich eingeladen.

Neuenbürg. **Hafermart**
zu köstlichen Suppen erhalten Sie stets frisch bei
Eugen Kahler, Mühle.

Birkenfeld. **Diräben**
31/2 50 Zentner
und 25 Zentner
Heu zu verkaufen.
Paul Zoll, Grabsteingehilfe.

Fußballverein Wilsbald.

Sonntag den 12. Januar
nachm. 2.30 Uhr
Verbands-Wettspiel
Wilsbald - Schwann.

D. D. A. G.
Ortsgruppe
Neuenbürg.

Die Hauptver-sammlung findet am Samstag den 18. Januar, abds. 8 Uhr, im Clublokal Karl Silber-eisen in Neuenbürg statt.
Die Mitglieder werden hierzu höflich eingeladen.
Der Ortsgruppenführer.

Aktuell, interessant, sozial
Faustmischchen

Aus dem Inhalt der neuesten Nummer:
Jüdische Großzügigkeit
Noch einmal
Hermann Hesse
Die Menschlichkeit
der Maria Waser
Glaubensheilung
mit Zentralheizung
Ein ahnungsloser
Engel
Evangelisch
wird nicht gezücht

Einzelpreis 15 Pfennig
Verlag: Schwertschmiede
Mühlbach 17, Wilsbald

Feldrennau.
Ein Paar
wollene Pferdebeden
(Größe 150x180 cm) sind aus-nahmsweise billig zu verkaufen.
Paul Fauth, Sattlerei.

Birkenfeld.
31/2 20 Zentner
Heu und 10 Str. **Stroh**
sowie eine gut erhaltene
Egge
ist zu verkaufen.
Schmiedgasse 8.

um schlank zu werden

Ist Hunger nicht not-wendig, im Gegenteil; essen Sie ruhig, aber nehmen Sie regelmäßig „Gelsa Drops“ d. Klosterlaboratoriums d. Alpenbach. Sie werden dabei schlank, ohne dem Körper zu schaden. 40 Stück Packung 2.75. Bestimmt erhältlich in Ihrer Apotheke.

Zur 1. April d. S. zu mieten
gesucht:
Haus in Höhenlage
(700-1000 Meter), Kurort bevorzugt. Gewünscht werden: ca. 10 Zimmer, Bad, möglichst fließendes Wasser und Zentralheizung. Fröh. Pension nicht ausgeschlossen. Angebote unter Nr. 476 an die Engländer-Geschäftsstelle.

HEIZE, KOCH, BADE, WASCHE
sparsam mit
Union
Briketts

Wildeutlicher Verband Ortsgruppe Oberenzthal.

Am Mittwoch den 15. Januar 1936 spricht in Calmbach im Gasthaus zum „Anker“ abends 8 Uhr in einem öffentlichen Vortrag
Dr. jur. Graf Brokdorff-Berlin
über
Der verfochtene Vernichtungskampf gegen die deutsche Ausfuhr.
Wir laden hiermit Jedermann zu diesem Vortrag herzlich ein. Eintritt frei!

Augenarzt Dr. Huwald, Pforzheim

bis 19. Januar 1936 verreist.

Schwann, den 11. Januar 1936.
Danksagung.
Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die wir beim Heimgange unseres Lieben, unvergesslichen Entschlafenen
Wilhelm Scheerer
erfahren durften, sagen wir unseren innigsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Lina Scheerer mit Angehörigen.

Ottenhausen. Gasthaus z. „Röhle“.
Morgen Sonntag
Tanz
wogu freundlich einladet
Friedrich Roth.

Servietten Servietten-Taschen
C. Meeh'sche Buchdruckerei Neuenbürg / Württ.

Forstamt Langenbrand. Beigeholz- und Reifigerverkauf.

Am Mittwoch den 15. Januar 1936, vormittags 1/2 10 Uhr in Schömberg, Goh. z. „Ochsen“ aus Staatswald:

Rm: Sulzrain 11 Ra.-Ausch., Sulzrain 20 Ra.-Ausch., Hini Dikwald 9 Ra.-Ausch., Zugbeunen 5 Ra.-Ausch., Unt. Lössberg 1 El.-Ausch., 18 Ra.-Ausch. Ferner 15 Flächenlose in den Wdt. Urbrunnen und Hini, Dikwald.

Am Donnerstag den 16. Januar 1936, 15 Uhr in Grumbach, Goh. z. „Krone“, aus Staatswald:

Rm: Vord. Heiligenwald 4 Ra.-Ausch., Hinterer Amelienwald 8 Ra.-Ausch., Vord. Amelienwald 4 Ra.-Ausch., Ferner 9 Flächenlose in den Wdt. Vord. Heiligenwald, Hini, und Vord. Amelienwald.

Neuenbürg.
Die **Mütterberatungsstunde** findet am **Montag den 12. Januar 1936**, nachmittags von 2-3 Uhr, statt.

Herzjl. Sonntagsdienst
Sonntag den 12. Januar 1936
Dr. med. Schmidt, Calmbach, Telefon St. 415 Wilsbald.

Habe mich in Hirsau, Calwerstraße 93 als
Heilpraktiker niedergelassen. — Sprechstunden vorm. 9-12 Uhr, nachm. 14-18 Uhr, Sonntags v. 9-14 Uhr, Freitag u. Samstag keine Sprechstunde
G. Schmalacker
Heilpraktiker
Hirsau, Calwerstraße 93

Ruß- und Kirschstämme
kauft **Birkenfelder Möbelwerk Karl Bossert.**
Ordnlicher
Junge,
der Luft hat, das Malerhandwerk zu erlernen, findet gute Lehrstelle bei
Gebrüder Mittel, Bienenfeld.

Haus- u. Küchen-Mädchen
Wir sofort gesucht! — Angeb. mit Bild, Zeugn. u. Lohnanspr. an das Kasser-Büro, Schömberg.

Herrenalb.
Günstige Gelegenheit
für Brautleute!
Moderne Schlafzimmer
sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen.
Hindenburgstraße 98,
Neuenbürg.
Empfehle

Verdunkelungs-Stoffe
in verschiedenen Preislagen.
R. P. Commer Wiro.
Das Heimatblatt sollte in keinem Hause fehlen!

Die Drümmenstübe

Erzählungen für die Drümmenstübe

Nr. 2

Das Unterhaltungsblatt der R.S.-Presse Württemberg

1936

Kapfen er sich hat gewirkt und getrunken, lehnte er sich zurück und entnahm seiner Brusttasche ein Zigarrenstiel. „Es ist doch recht gut, zu rauchen“, sagte er lächelnd. „Nach einer guten Zigarre kommt man sich wieder besser“, sagte er aus seinem Mund. „Aber, wie es sich nach dem Essen anfühlt, das ist eine ganz andere Sache.“

Der Bauer hatte inzwischen in einer Ecke des Zimmers sein Bett für sich gemacht. Von dort aus sah er den Bauer, der dort saß und rauchte. „Du bist ein guter Mensch“, sagte er. „Du hast ein gutes Haus, ein gutes Land, ein gutes Vieh.“

Der Bauer nickte. „Ja, das ist alles, was ich habe.“

Der Bauer sprach weiter. „Du bist ein guter Mensch, das ist mir lieb.“

Der Bauer sprach weiter. „Du bist ein guter Mensch, das ist mir lieb.“

Der Bauer sprach weiter. „Du bist ein guter Mensch, das ist mir lieb.“

Der Bauer sprach weiter. „Du bist ein guter Mensch, das ist mir lieb.“

Der Bauer sprach weiter. „Du bist ein guter Mensch, das ist mir lieb.“

Der Bauer sprach weiter. „Du bist ein guter Mensch, das ist mir lieb.“

Der Bauer sprach weiter. „Du bist ein guter Mensch, das ist mir lieb.“

Der Bauer sprach weiter. „Du bist ein guter Mensch, das ist mir lieb.“

Der Bauer sprach weiter. „Du bist ein guter Mensch, das ist mir lieb.“

Der Bauer sprach weiter. „Du bist ein guter Mensch, das ist mir lieb.“

Der Bauer sprach weiter. „Du bist ein guter Mensch, das ist mir lieb.“

Der Bauer sprach weiter. „Du bist ein guter Mensch, das ist mir lieb.“

Der Bauer sprach weiter. „Du bist ein guter Mensch, das ist mir lieb.“

Der Bauer sprach weiter. „Du bist ein guter Mensch, das ist mir lieb.“

Der Bauer sprach weiter. „Du bist ein guter Mensch, das ist mir lieb.“

Der Bauer sprach weiter. „Du bist ein guter Mensch, das ist mir lieb.“

Der Bauer sprach weiter. „Du bist ein guter Mensch, das ist mir lieb.“

Der Bauer sprach weiter. „Du bist ein guter Mensch, das ist mir lieb.“

Der Bauer sprach weiter. „Du bist ein guter Mensch, das ist mir lieb.“

Der Bauer sprach weiter. „Du bist ein guter Mensch, das ist mir lieb.“

Der Bauer sprach weiter. „Du bist ein guter Mensch, das ist mir lieb.“

Der Bauer sprach weiter. „Du bist ein guter Mensch, das ist mir lieb.“

Der Bauer sprach weiter. „Du bist ein guter Mensch, das ist mir lieb.“

Der Bauer sprach weiter. „Du bist ein guter Mensch, das ist mir lieb.“

Der Bauer sprach weiter. „Du bist ein guter Mensch, das ist mir lieb.“

Der Bauer sprach weiter. „Du bist ein guter Mensch, das ist mir lieb.“

Kapfen er sich hat gewirkt und getrunken, lehnte er sich zurück und entnahm seiner Brusttasche ein Zigarrenstiel. „Es ist doch recht gut, zu rauchen“, sagte er lächelnd. „Nach einer guten Zigarre kommt man sich wieder besser“, sagte er aus seinem Mund. „Aber, wie es sich nach dem Essen anfühlt, das ist eine ganz andere Sache.“

Der Bauer hatte inzwischen in einer Ecke des Zimmers sein Bett für sich gemacht. Von dort aus sah er den Bauer, der dort saß und rauchte. „Du bist ein guter Mensch“, sagte er. „Du hast ein gutes Haus, ein gutes Land, ein gutes Vieh.“

Der Bauer nickte. „Ja, das ist alles, was ich habe.“

Der Bauer sprach weiter. „Du bist ein guter Mensch, das ist mir lieb.“

Der Bauer sprach weiter. „Du bist ein guter Mensch, das ist mir lieb.“

Der Bauer sprach weiter. „Du bist ein guter Mensch, das ist mir lieb.“

Der Bauer sprach weiter. „Du bist ein guter Mensch, das ist mir lieb.“

Der Bauer sprach weiter. „Du bist ein guter Mensch, das ist mir lieb.“

Der Bauer sprach weiter. „Du bist ein guter Mensch, das ist mir lieb.“

Der Bauer sprach weiter. „Du bist ein guter Mensch, das ist mir lieb.“

Der Bauer sprach weiter. „Du bist ein guter Mensch, das ist mir lieb.“

Der Bauer sprach weiter. „Du bist ein guter Mensch, das ist mir lieb.“

Der Bauer sprach weiter. „Du bist ein guter Mensch, das ist mir lieb.“

Der Bauer sprach weiter. „Du bist ein guter Mensch, das ist mir lieb.“

Der Bauer sprach weiter. „Du bist ein guter Mensch, das ist mir lieb.“

Der Bauer sprach weiter. „Du bist ein guter Mensch, das ist mir lieb.“

Der Bauer sprach weiter. „Du bist ein guter Mensch, das ist mir lieb.“

Der Bauer sprach weiter. „Du bist ein guter Mensch, das ist mir lieb.“

Der Bauer sprach weiter. „Du bist ein guter Mensch, das ist mir lieb.“

Der Bauer sprach weiter. „Du bist ein guter Mensch, das ist mir lieb.“

Der Bauer sprach weiter. „Du bist ein guter Mensch, das ist mir lieb.“

Der Bauer sprach weiter. „Du bist ein guter Mensch, das ist mir lieb.“

Der Bauer sprach weiter. „Du bist ein guter Mensch, das ist mir lieb.“

Der Bauer sprach weiter. „Du bist ein guter Mensch, das ist mir lieb.“

Der Bauer sprach weiter. „Du bist ein guter Mensch, das ist mir lieb.“

Der Bauer sprach weiter. „Du bist ein guter Mensch, das ist mir lieb.“

Der Bauer sprach weiter. „Du bist ein guter Mensch, das ist mir lieb.“

Der Bauer sprach weiter. „Du bist ein guter Mensch, das ist mir lieb.“

Der Bauer sprach weiter. „Du bist ein guter Mensch, das ist mir lieb.“

Mein Acker ist mit Korn bestellt

Mein Acker ist mit Korn bestellt,
Die Wehren krümmen sich im Feld,
Strom mächtig fließen sie bereit,
Es ist Kräftezeit, es ist Erntezeit,
Auf daß ich meine Wehre lasse!

Ich sehe ihre Scherben an,
Die frist durchs Korn sich breite Bohrer,
Ich sehe ihre Scherben an,
Die frist durchs Korn sich breite Bohrer,
Ich sehe ihre Scherben an,
Die frist durchs Korn sich breite Bohrer,

Ich werde mich, bin wie gebannt,
Über dich, Schlichter ungelant,
Der du dich hängt an meine Wehre!
Du machst in fremden Wehren Schritt,
Die Frucht ist mein, von mir bestellt,
Wer hat zur Ernte dich befohlen?

Ziel hat der Gut ihm im Gesicht,
Aus hohlem Auge glüht sein Licht,
Er lächelt dülster ohne Lippe,
Weißt halt er aus, die Scherben laut.

Der Bauernfang

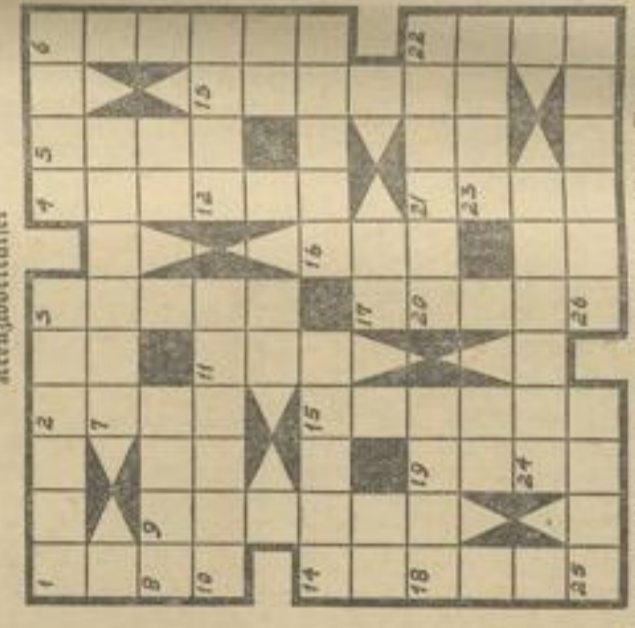
Von dem Bauernschicksal des Straußes Wälder
Erzählt von Wilhelm von Molén



Am 14. Jan. 1936 konnte der in der Überlieferung geborene und im Jahr 1908 gestorbene Dichter Wilhelm von Molén seinen 75. Geburtstag feiern. Groß hat sein Name in der deutschen Dichtung als einer unserer größten Bauerndichter. In der Dichtung des Straußes Wälder schildert ein Schicksal, das Landwirte und aber Tausende heutiger Bauern getroffen hat. Der Grund ist leider unbekannt. „Zeit da irgendwo in der Stadt ein Acker, der hat eine Doppelhaube auf seinem Gute erworben. Und die hat nun Genuß über dem Gut. Der kann dich muntertreiben, wenn es ihm paßt. Wie eine Ware kommt dein Eigentum unter den Hammer. Und das, was Generationen gepflegt und kultiviert und geküßt haben wie ihren Knappe, wird nun geschlagen und geschlagen wie ein Recken. Und brantigen sitzen mir!“ So hat Molén 1895 (?) geschrieben. Heute, da diese Gefahr gebannt ist wie ein böses Ge-

Zum Feierabend

Die Empfehlung
„Sie meinen also, daß ich mich auf Ihren früheren Chauffeur ruhig verlassen kann?“
„Aber, wenn Sie das noch kein Postamt erwägt.“



Wagrecht: 1. Pferdstraße, 4. belliger Vogel, der alten Ägypter, 7. Name einer Einöde von Westfalen, 8. Erdmännchen, 10. geogener Wechsel, 12. heutiger Minister, 14. Gebirgsflur, 16. Gimmelsrichtung, 18. Strom zur Elbe, 20. Zeit des Rundums, 23. Gornachschiff, 24. linker Nebenfluß der Elbe, 25. Bezeichnung für einen düstern Wald, 26. Feuerwerkstempel.

Senkrecht: 1. Weidener, 2. Meerenge, 3. Felskeller, 4. Filleget der griechischen Sage, 5. Vollenstahl am Kaiserlichen Wert, 6. Gattengeld, 9. europäischer Freisport, 11. Getreide, 13. Stadt in der Vorarlberger Provinz, 14. schwerer gemauerter Seidenstoff, 15. englischer Naturforscher, 16. Gebirgsart, 17. althergebrachte, 19. Karabienstein, 21. Abstraktion für eine Kraftfahrzeugform, 22. Aufhänger.

Die Kreuzworträtsel sind der auf die ungetroffenen Zahlen entfallenden Räuber gegeben, in zahlenmäßiger Reihenfolge gelöst, die Bezeichnung für eine Einrichtung zur Erhaltung der jungen Generation.

Auslösung
Wagrecht: 1. Tige, 2. Tige, 3. Tige, 4. Tige, 5. Tige, 6. Tige, 7. Tige, 8. Tige, 9. Tige, 10. Tige, 11. Tige, 12. Tige, 13. Tige, 14. Tige, 15. Tige, 16. Tige, 17. Tige, 18. Tige, 19. Tige, 20. Tige, 21. Tige, 22. Tige, 23. Tige, 24. Tige, 25. Tige, 26. Tige.

Herausgegeben im Auftrag der R.S.-Presse Württemberg von Hans Repping (Hlm a. D.)



Amtliche Nachrichten

Der Führer und Reichsleiter hat den Regierungskommissar Dr. Zeller zum Reichsleiter für den Reichsausschuss für den Reichsausschuss ernannt.

Der Herr Reichsminister hat den Hauptlehrer Dolde an der evangelischen Volksschule in Spielberg, Kreis Gerabronn, nach Tegernsee, Kreis Tübingen versetzt.

Der Herr Reichsminister hat an kathol. Volksschulen der Hauptlehrer Kandel in Eisingen, Kreis Badlin, nach Eisingen, Kreis Badlin, und den Hauptlehrer Jeps in Eggmannsdorf, Kreis Badlin, nach Aichtalen, Kreis Ludwigsburg, versetzt.

Der Herr Reichsminister hat den Verwaltungsrat Dr. Knorr zum Reichsleiter für den Reichsausschuss für den Reichsausschuss ernannt.

Der Herr Reichsminister hat den Oberregierungsrat Dr. Schumann zum Reichsleiter für den Reichsausschuss für den Reichsausschuss ernannt.

Der Herr Reichsminister hat den Reichsausschuss für den Reichsausschuss ernannt.

Der Herr Reichsminister hat den Reichsausschuss für den Reichsausschuss ernannt.

Der Herr Reichsminister hat den Reichsausschuss für den Reichsausschuss ernannt.

Der Herr Reichsminister hat den Reichsausschuss für den Reichsausschuss ernannt.

Der Herr Reichsminister hat den Reichsausschuss für den Reichsausschuss ernannt.

Der Herr Reichsminister hat den Reichsausschuss für den Reichsausschuss ernannt.

Der Herr Reichsminister hat den Reichsausschuss für den Reichsausschuss ernannt.

Der Herr Reichsminister hat den Reichsausschuss für den Reichsausschuss ernannt.

Der Herr Reichsminister hat den Reichsausschuss für den Reichsausschuss ernannt.

Der Herr Reichsminister hat den Reichsausschuss für den Reichsausschuss ernannt.

Der Herr Reichsminister hat den Reichsausschuss für den Reichsausschuss ernannt.

Der Herr Reichsminister hat den Reichsausschuss für den Reichsausschuss ernannt.

Der Herr Reichsminister hat den Reichsausschuss für den Reichsausschuss ernannt.

Der Herr Reichsminister hat den Reichsausschuss für den Reichsausschuss ernannt.

Der Herr Reichsminister hat den Reichsausschuss für den Reichsausschuss ernannt.

Der Herr Reichsminister hat den Reichsausschuss für den Reichsausschuss ernannt.

Der Herr Reichsminister hat den Reichsausschuss für den Reichsausschuss ernannt.

Der Herr Reichsminister hat den Reichsausschuss für den Reichsausschuss ernannt.

Der Herr Reichsminister hat den Reichsausschuss für den Reichsausschuss ernannt.

Der Herr Reichsminister hat den Reichsausschuss für den Reichsausschuss ernannt.

Der Herr Reichsminister hat den Reichsausschuss für den Reichsausschuss ernannt.

Der Herr Reichsminister hat den Reichsausschuss für den Reichsausschuss ernannt.

Der Herr Reichsminister hat den Reichsausschuss für den Reichsausschuss ernannt.

Der Herr Reichsminister hat den Reichsausschuss für den Reichsausschuss ernannt.

Der Herr Reichsminister hat den Reichsausschuss für den Reichsausschuss ernannt.

Der Herr Reichsminister hat den Reichsausschuss für den Reichsausschuss ernannt.

Der Herr Reichsminister hat den Reichsausschuss für den Reichsausschuss ernannt.

Der Herr Reichsminister hat den Reichsausschuss für den Reichsausschuss ernannt.

Der Herr Reichsminister hat den Reichsausschuss für den Reichsausschuss ernannt.

Der Herr Reichsminister hat den Reichsausschuss für den Reichsausschuss ernannt.

Stuttgart, 10. Januar. (Professor Dr. Münzinger-Hohenheim 60 Jahre alt.) Am 12. Januar kann der ordentliche Professor für landwirtschaftliche Betriebslehre an der Landes-Hochschule Hohenheim und Honorarprofessor an der Universität Tübingen, Dr. Adolf Münzinger, seinen 60. Geburtstag begehen. Der Jubilar, der in Kirchentellinsfurt, Kreis Tübingen, geboren wurde, erweist sich um seiner hervorragenden praktisch-pädagogischen Eigenschaften willen in wissenschaftlichen Fortschritten sowohl wie auch bei Studenten und Lehrern großer Wertschätzung und Beliebtheit.

Holzmaden, 8. Jan. (7000 bis 8000 RM. unterschlagen.) Am 27. Dezember ein Revisionsoffizier die Kasse des Darlehensvereins in Holzmaden revidieren wollte, ging der Kassier Fritz Kittinger unter Mitnahme eines Betrages von etwa 2000 bis 4000 RM. flüchtig. Inzwischen wurde festgestellt, daß sich keine Unterschlagungen auf etwa 7000 bis 8000 RM. belaufen. Kittinger ist noch flüchtig. Es wird nach ihm gefahndet.

Stuttgart, 10. Januar. (Ein 5000-Mark-Gewinn der Winterhilfs-Lotterie.) Wieder ist das Glück eines beträchtlichen Gewinns der Reichswinterhilfs-Lotterie auf Stuttgart gefallen — um Neujahr war es ein Zweitausender —, und zwar ist dieser Segen auf fünf junge Stuttgarterinnen hereingebrochen in Gestalt eines 5000-Mark-Gewinns. Die Damen werden sich, soweit sie noch nicht in den Hafen der Ehe eingelaufen sind, zu helfen wissen und in dem Gewinn einen wertvollen Beitrag zur Aussteuer er-

bliden. Heute werden die Gewinnerinnen mit Tränen der Freude in den Augen, so hoffen wir, die 5000 RM. in den Räumen der Stuttgarter Geschäftsführung der Winterhilfs-Lotterie in Empfang nehmen können.

Eine alte Unsitte

Verbrennungen durch Spiritusexplosion
Trochelfingen, 10. Januar. Ein zehnjähriger Schüler von hier wollte am Mittwoch in seiner elterlichen Wohnung in einen brennenden Spirituskocher noch Spiritus aus der Flasche nachgießen. Der Spiritus entflammte sofort und brachte die Flasche zur Explosion. Der Knabe erlitt dadurch und durch die Belämpfung eines entzündeten Kleinen Brandherdes schwere Verbrennungen im Gesicht und an den Händen, so daß sofort der Arzt herbeigerufen werden mußte.

Dieser Vorfall bedeutet wiederum eine ernste Warnung an Erwachsene wie an Kinder, nie Spiritus einer offenen Flamme zuzugießen. Diese Unsitte herrscht ja auch noch bei manchen Hausfrauen beim Feueranmachen.

Vorsicht mit dem Schießgewehr!

Ein tödlicher Schuß / Mit einem Robert-Lupen erschossen
Bom Härtfeld, 9. Jan. Der Bauer Johann Daxler in Schreßheim land seinen 18jährigen Sohn Theodor schwer verletzt im Stadel liegend auf. Man vermutete, daß der Junge sich die Verletzung durch einen Sturz von der Leiter zugezogen habe. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß die Ver-

letzung am Kopf von einem Schuß herrührte. Der Knabe ist kurze Zeit darauf gestorben. Der dunkle Fall ist noch nicht aufgeklärt. — In Dattenhausen veranlaßt sich der 10 Jahre alte Landwirtslehrling Karl Schiller mit mehreren gleichaltrigen Schulkameraden beim Schießen mit einem Floberknecht auf eine Scheibe. Dabei entzündeten Weinungs- verfahrenen unter den Augen über die Reihenfolge des Schießens. Einige verließen ihren Kameraden Georg Haller, der die Waffe gerade in der Hand hatte, diese zu entziehen. Der Stutzen entlud sich dabei und tötete den kleinen Dichter in die Leber. Der frische, kräftige Junge erlag noch in derselben Stunde der schweren Verletzung. Das Gewehr hatten die Buben entlehnt.

Spielplan der Württ. Staatstheater

vom 11. Januar bis 20. Januar 1936
Großes Haus
Samstag, 11. Januar: E 12: „Fra Diavolo“. Anfang 7.30 Uhr, Ende 10 Uhr.
Sonntag, 12. Januar: AM II 8: „Hänsel und Gretel“. Anf. 8 Uhr, Ende 9.45 Uhr.
Dienstag, 14. Januar: C 10: „Rigoletto“. Anfang 8 Uhr, Ende 10.30 Uhr.
Mittwoch, 15. Januar: KRB 35: „Amelia“. („Ein Waldenball“). Anf. 7.30 Uhr, Ende 10.15 Uhr.
Donnerstag, 16. Januar: B 10: „Fra Diavolo“. Anf. 8 Uhr, Ende 10.30 Uhr.
Samstag, 18. Januar: F 14: „Balletabend“. Anfang 8 Uhr, Ende 10.15 Uhr.
Sonntag, 19. Januar: KRB 35: „Götterdämmerung“. Anf. 5 Uhr, Ende 10 Uhr.

Kleines Haus
Samstag, 11. Januar: AM I 7: „König Lear“. Anf. 7.30 Uhr, Ende 10.45 Uhr.
Sonntag, 12. Januar: KRB 35: „Der Himmelskrieger“. Anf. 8.30 Uhr, Ende 9.30 Uhr. — A 11: „Sprung aus dem Alltag“. Anf. 7.30 Uhr, Ende 10 Uhr.
Montag, 13. Januar: KRB 35: „Racineval ohne Ende“. Anf. 8 Uhr, Ende 10.30 Uhr.
Dienstag, 14. Januar: D 13: „Die Rotverwandten“. Anf. 8 Uhr, Ende nach 10.30 Uhr.
Mittwoch, 15. Januar: E 11: „König Lear“. Anfang 7.30 Uhr, Ende 10.45 Uhr.
Donnerstag, 16. Januar: G 11: „Sprung aus dem Alltag“. Anf. 8 Uhr, Ende 10.30 Uhr.
Freitag, 17. Januar: KRB 35: „Frische von Welschbühl“. Anf. 8 Uhr, Ende n. 10.30 Uhr.
Samstag, 18. Januar: KRB 35: „Der Himmelskrieger“. Anf. 8.30 Uhr, Ende 9.30 Uhr. — KRB 35: „Sprung aus dem Alltag“. Anf. 7.30 Uhr, Ende 10 Uhr.
Sonntag, 19. Januar: KRB 35: „Langmorgenfeier: „Gänse-Gruppe“. Anf. 11.15 Uhr, Ende 1 Uhr. — KRB 35: „Der Himmelskrieger“. Anf. 8.30 Uhr, Ende 9.30 Uhr. — KRB 35: „Sprung aus dem Alltag“. Anf. 7.30 Uhr, Ende 10 Uhr.
Montag, 20. Januar: A 13: „Frühling von Rudolf Hübner“. Anf. 7.30 Uhr, Ende 9.30 Uhr.

Achtung, Bauernjunkt!

Der Reichsleiter Stuttgart bringt vom 12. bis 18. Januar 1936 für den Bauern folgende Sendungen:
Sonntag, den 12. Januar 1936: (Sonntag-)Sendung: „Bauer, hör zu!“ 8.25—8.45 Uhr; „Enderriehe“ 10 Minuten Erziehungsschicht: 12.50 bis 14.00 Uhr; 8.25 Uhr: „Der Schwarzwaldbauer in der Erziehungsschicht“. Von Michael Ralmbach, Gengenhausen, 10.00 Uhr; „Lamp und Reich“, 10.45 Uhr; „Die Götter Germaniens“. Ein Lied in den Kithen. Von Karl Kania, 5. „Das Gold des Lebens“, 13.50 Uhr; „Schicksalsbestimmung im Chthon“. Von Friedr. Wend, 18.00 Uhr; „Schwäbisch-alemannische Welt“. 1. Götterliche Rindheit. Reims und Pieder, 19.00 Uhr; „Deutsches Volk auf deutscher Erde“ (III). „Von Anacht und Wagn, von Schiff und Gauderfmann“.

Freiwillig in das Heer

Wer wird eingestuft? Wie meldet und bewirbt man sich?

Die Poststelle des Generalkommandos V teilt mit:
Da aber die Bestimmungen bezüglich des Eintritts als Freiwilliger in das Heer für Herbst 1936 in der Öffentlichkeit noch vielfach Unklarheit herrscht, werden die Bedingungen nachstehend zusammengestellt noch einmal bekanntgegeben:

Wer wird eingestuft?
1. Vorgeschiedener Lebensalter: vollendetes 18. bis vollendetes 25. Lebensjahr. Stichtag 1. 10. 1936.
2. Bewerber der Jahrgänge 1915 bis 1918 müssen sich im Allgemeinen, sofern ihr Truppenstück es wünscht, verpflichten, länger als ein Jahr zu dienen. Ausnahmen sind möglich. Sie müssen vor Einstellung in das Heer ihre Arbeitsdienstpflicht genügen.
3. Bewerber der Jahrgänge 1911 bis 1913 müssen sich über eine längere als einjährige Dienstzeit hinaus nicht verpflichten; sie können dies jedoch tun und werden dann, ebenso wie solche, die den Arbeitsdienst absolviert haben, bevorzugt behandelt. Eine Verpflichtung zur Ableistung des Arbeitsdienstes besteht für diese Jahrgänge nicht.
4. Allgemeine Voraussetzungen für alle Freiwilligen: a) deutscher Staatsangehöriger, b) wehrfähig, c) arisch, d) unbescholten, e) unverheiratet, f) körperlich 1 oder 2 für Wehrdienst, g) Mindestgröße nicht unter 1,60 Meter.

Wo Meldung?
Im allgemeinen nur bei Truppenteilen, deren Standort in der Nähe des Wohnortes des Bewerbers liegt. Diese sind beim zuständigen Mehrbezirks-Kommando, in der ent-

mittlungszone bei der Unteren Ersatzabteilung zu erkunden. Die Wahl der Waffengattung ist freigestellt.

Wie bewirbt man sich?
Noch nicht gemusterte Bewerber beantragen bei der zuständigen politischen Meldebüro den sogenannten Freiwilligenchein. Bei bereits gemusterten Angehörigen der Jahrgänge 1914 und 1915 ist dies nicht nötig, für sie ergeht der Musterungsausschuss. Danach schriftliche Meldung bei dem gewöhnlichen Truppenteil. Bewerber, die ihren Wohnsitz in der entmilitarisierten Zone haben, melden sich jedoch ausschließlich bei der zuständigen Unteren Ersatzabteilung. Dem Gesuch ist beizufügen: von gemusterten Bewerbern Jahrgang 1915: der Musterungsausschuss und Ersatzreserve-I-Schein, von noch nicht gemusterten Bewerbern: der Freiwilligenchein, von allen Bewerbern: Lebenslauf (selbstgeschrieben), 2 Photographen.

Letzter Meldefrist 31. Januar
Freiwillige mit Eifer und Liebe zu den Bergen können sich bei einem Truppenteil der Gebirgstruppe melden; Voraussetzungen hierfür ist, daß sie im Sommer und Winter größere Bergtouren gemacht haben.
Gebirgstruppenteile sind im Bereich des VII. Armeekorps: Gebirgs-Jäger-Regiment 99 Reichenhall, Gebirgs-Küßler-Abteilung 100 Landsberg, Gebirgs-Küßler-Abteilung 69 Landsberg. Das gleiche gilt für die Mittelgebirgs-Truppen im Bereich des V. Armeekorps. Diese sind: I. Bataillon Infanterie-Regiment 75 Billingen, II. Bataillon Infanterie-Regiment 75 Donauwörth.

Schwäbische Chronik

In Aalen stand nach kurzem, schwerem Leiden der Schwäbische und jahrzehntelange Führer der Sanitätskolonne Haken, Ehrensolonnenführer H. H. H., zuletzt Lehnwächter in den Oberbayern.

Auf der Landstraße Wiblingen—Unterlindberg bei Ulm ereignete sich ein tödlicher Verkehrsunfall. Eine Jugmaschine mit anhängendem Kohlenwagen einer Ulmer Firma blieb an Abhang der vereisten Straße bei Unterlindberg stehen. Die Fahrgangsbegleiter versuchten durch Entlastung des Kohlenwagens die Fahrgänge weiterzubringen, was ihnen aber nicht gelang. Mithin erschien oben am Berg ein Dammis. Der wegen der Vereisung nicht halten konnte. Der Fahrer tratle den Dammis in den Straßenraben, prallte aber mit dem hinteren Teil seines Wagens auf die Jugmaschine. Der verheiratete Hilfsarbeiter Anton Frei von Ulm, Vater von sechs Kindern, wurde durch den Anprall so schwer verletzt, daß er in den Armen des Krates am Platze verschied.

Flucht vor der Liebe

ROMAN VON MARIA OBERLIN

Copyright by Prometheus-Verlag Dr. Richard, Göttingen bei München

Die beiden Menschen glitten über Perle. Terborg sah ihnen nachdenklich zu. Ein prachtvolles Paar. Gute Rasse, dieser wehrliche Arzt, seine breite, hohe Gestalt überragte sogar die kräftigste seiner Tochter, noch um ein Beträchtliches.

„Morgen gehen Sie in See?“ Julia fragte es, ein aufrichtiges Bedauern klang aus den Worten. „Werden Sie uns schreiben?“

„Gewiß, gnädiges Fräulein, es ist ja auch noch allerlei zu besprechen wegen der Expedition; es wird mich auch freuen, zu hören, was es Ihnen gut geht, und Sie sich trotz Ihres Widerstrebens bei Ihrem Vater recht wohl fühlen.“

Julia lächelte. Ein weiches, bescheidenes Lächeln. „Daran haben Sie Schuld, Herr Schmittmeister. Wenn ich mich bei meinem Vater jetzt zu Tode langweile und auf die tollsten Ideen komme, muß ich Ihnen die Schuld zumessen. Und wenn Remes aus der Wandjähre berichtet wird, wenn man da Verborgheiten aufgespürt hat, von denen ich nichts weiß, sage ich Sie an.“

Sie lächelte noch immer dabei. Als aber Hellmut Grotens kamp sich kurz darauf von beiden herzlich verabschiedete, veränderte sich dieses Lächeln selbstsam. Es war nicht mehr weich und lockend, es wurde hart, ein tiefer, gefälliger Triumph sprach sich darin aus.

„Sie sehen erschöpft aus, Fräulein Kersting“, sagte Professor Vernburg und zog die Sonnenschutzhelme vor das Fenster. „Aber bald ist's überstanden, in einer Stunde sind wir in Agra.“

„So schüttelte nur leicht den Kopf. „Es ist nicht so schlimm“, sagte sie tapfer. „Was ist schon das bißchen Hitze?“

„Wischen Sie es gut“, sagte der Gelehrte und wuschte sich Stirn und Hände.

„Keine Beschuldigung, es ist eine teuflische Mut.“

Der Jug raste durch braune, wälderhüllte Weiden, vorbei an Agaven und niedrigen Strauchern. Auf all das brannte eine glühende Tropenstunde hernieder. Der Jug war eingehüllt in graue Staubwolken, die trotz der dichtgeschlossenen Fenster sich auch in die Abteile drängten. Kein Wasser, keine Früchte vermochten den quälenden Durst zu stillen.

„Ich denke jetzt an einen winterlichen Wald in Deutschland“, höhnte Vernburg.

„Ein Königreich für ein bißchen Käse... Wie ist's, Fräulein Kersting, legen wir uns jeder auf seine Polsterbank und schlafen bis Agra.“

„Wenn's geht“, seufzte Jo. „Ich glaub's nicht...“

„Ja, wir wollen's versuchen“, sagte der Gelehrte und rollte sich behaglich in einer Ecke ein, schloß die Augen.

Was Jo schloß die Augen und versuchte in völliger Entspannung ein wenig Ruhe vor der Hitze zu finden. Aber ihre Gedanken schwebten quälend immer um einen Punkt: Hell. Keine Nacht seit Wochen. Natürlich, die ganze Umstellung konnte daran Schuld sein. Er hatte ihre Briefe vielleicht später bekommen? Das Schiff konnte den Kurs ein wenig geändert haben, verspätet eingelaufen sein... Aber immer weiter schob sich eine Kluft auf zwischen ihnen, sie spürte es doch ganz deutlich.

Professor Vernburg beobachtete unter halbgeschlossenen Lidern seine Sekretärin. Tapferes, kleines Mädel, diese Johanna Kersting. Wie reizend sie aussah in der Hals- und Armeelosen weißen Bluse, dem hellen Sportrock, den schlanken weißen Schuhen. Nein, er hatte sich nicht getäuscht. Zuverlässigkeit, Lebensernst und Tapferkeit zeichneten sie aus, er hatte es richtig erraten. Sie war ihm eine unentbehrliche Hilfe geworden. Stetsig bis zur Selbstverleugung, tapfer im Ertragen der Strapazen der Forschungsreise und von einer Lebensweisheit, die fast mütterlich anmutenden Besorgnis um sein persönliches Wohl. Allmählich hatte sich zwischen ihnen fast das Verhältnis eines Vaters und seiner Tochter herausgebildet.

Wie erst das Bewußtsein war. Da gab es noch irgendein Geheimnis, um einen Mann natürlich, Schwermüdigkeit, aber. Sonst sähe sie nicht hier.

Und doch eine tapfere Generation, diese Nachkriegsjugend, die sich da mutig und unter Einsatz aller Kräfte durch's Leben schlug. Fast etwas wie Nahrung aberkam ihm beim Nachdenken über diesen Lebensmut. Gut, daß er diesem tapferen Menschen über den Weg gelaufen war!

Der Jug raste und donnerte. Donn hielt er jäh.

„Agra, Herr Professor...“ Jo Kersting hatte schon das Gesicht zusammengelegt und dem braunen Diener nach draußen geredet.

„Donnerwetter, was ich jetzt eingeschlafen... ja kommen Sie, Fräulein Kersting... wir werden uns noch ein Hotel suchen müssen. Ich möchte mich diesen braunen Eöhnen nicht anvertrauen, sie verschleppen einen wieder in eine Räuberhöhle, von der sie Prosente bekommen...“

Er winkte den Trägern, Bettlern und Führern ab, die sich auf ihn stürzten.

Nach einer Weile wurden sie sie los und wanderten gemeinsam ein wenig in die Stadt hinein.

„Wir wollen nicht weit gehen... wenn wir nur erst für eine Nacht untergebracht sind, morgen können uns unsere deutschen Freunde raten, wo wir am besten wohnen.“ Er deutete auf ein nahegelegenes, kleines Gasthaus. „Aururidus ist's nicht, aber es wird reichen für einmal“, sagte er heiter. „Das beste ist, wir rufen bald...“

„Auf Agra freue ich mich unbeschreiblich“, sagte Jo eine Stunde später. Die beiden Reiseführer saßen sich gegenüber in dem kleinen Gastrum des indischen Hotels.

„Freuen Sie sich nicht zu sehr, hier wird's beiden viel Arbeit geben...“ Jo habe mich schon mit Agra beschäftigt. Fast 200 000 Einwohner, Religion: in der Hauptsache Mohammedaner, auch Hindus und einige Sektler. Vor allem aber der Taj Mahal und das Fort... wer in der Welt bekommt diese Meisterwerke zu sehen...“

Sie beugte sich vor und reichte Professor Vernburg die Hand. „Ich kann Ihnen nicht genug danken dafür, daß ich das alles sehen darf... durch Sie“, meinte sie bewegt.

„Ich bitte Sie, Kind, keine Sentimentalitäten, gehen wie nach dem Essen, es ist, Ziffin nennt man das hier, gleich schlafen... sammeln Sie Kräfte für morgen...“

(Fortsetzung folgt.)



Aus dem Heimatgebiet

Und jetzt sind es Eier!

Einwas über die derzeitige Eierverknappung

H. B. Nach den Fadentollen, den Seifenpateten, dem Schrei nach Schweinefleisch und Butter kommt als neueste die Angst um Eier. Wir wollen kurz die Gründe beleuchten für die zur Zeit vorliegende vorübergehende Eierverknappung. Vorübergehende Verknappung — denn um eine solche handelt es sich tatsächlich. Alles Vorausgesetzt nach wird dieser Kollaps bis in spätestens vier bis sechs Wochen behoben sein. Durch die Spannungen auf dem Schweinefleisch- und Buttermarkt ergab sich in den letzten Wochen notwendigerweise eine Umwidmung des Lebensmittelverbrauchs. Die Hausfrau nahm bei vielen Gelegenheiten an Stelle der fehlenden Butter oder des fehlenden Fleischs eine Eierspeise. Und gerade die Weihnachtsbäckerei war so eine Gelegenheit, wo die Mutter ein oder zwei Eier mehr zum Teig nahm. „Dah die Sprengerei an bestimmt sich gelb werden“.

Wetterhin kam die Wehrmacht und der Arbeitsdienst im vergangenen Herbst als Großabnehmer von Eiern auf den Markt. Es ist verständlich, daß der Inlandsmarkt der großen Eiermengen auf die Dauer nicht ganz gewachsen war. Nicht daß die Eierproduktion etwa zurückgegangen wäre. Im Gegenteil, in einigen Wirtschaftsgebieten ergab sich eine Leistungssteigerung bis zu 10 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Auch die Küsthaubere waren reichlicher vorhanden, denn wenn auch im Jahre 1934 rund 6 Millionen mehr Küsthaubere zur Verfügung standen, so ist es einwandfrei nachgewiesen, daß die 362 Millionen Küsthaubere des Jahres 1935 durch bessere und sorgfältigere Aufzucht dieses Rindes bei weitem ausglücken. Und auch die Einfuhr hat in den letzten drei Monaten stark zugenommen und liegt weit über dem Durchschnitt.

Daraus ergibt sich einwandfrei, daß alles getan wurde, was im Bereich des Möglichen stand. Die bevorstehende Aufnahme der Vegetation der Heunen und weiterhin die vor dem Abschluß stehenden Verhandlungen wegen Eierzufuhr mit den wichtigsten Erzeugerländern lassen den sicheren Schluß zu, daß die derzeitige Eierverknappung nur von kurzer Dauer ist — daß es sich tatsächlich nur um eine vorübergehende, absolut natürliche Spannung handelt.

Die Wälder, des Schwäbischen Albvereins im neuen Gewande

In einem neuen Gewande erscheinen die „Wälder des Schwäbischen Albvereins“, die mit ihrer Jahresnummer bereits den 48. Jahrgang des Jahrgangs. Bei aller Wahrung ihres traditionellen Charakters, nämlich der Pflege und Förderung der Heimatkunde und -geschichte, hat sich der Vorstand zu dieser Erneuerung entschlossen, um das Neueste des Organes mit dem Geschmack unserer heutigen Zeit in Einklang zu bringen.

Die erste Nummer des Jahres ist im Hinblick auf das 40-jährige Jubiläum des Albvereins dem Schilpport gewidmet. Bundesleiter Dialekter gibt einen willkommenen Rückblick über 40 Jahre Schwabenland auf der Alb. Adolf Hertzsch, Juffenhäuser, feiert die Schwabenland ebenfalls als Schilpport. Rößlich, was A. Zimmermann, Köhnen, über seine Vererbung auf der wälderlichen Alb zu erzählen weiß. Auch das Bild mit dem, das sich zur Aufgabe gemacht hat, dem Schilpport und Wanderer all die Höhen zu erschließen und für gewanderte Kfahrien zu sorgen, findet seinen berechneten Berber.

Es ist eine inhaltreiche Nummer, die lockert den Weg in das Land zu den Mitgliedern antritt und auch bei denjenigen merkwürdig anknüpft, die dem Schwäbischen Albverein, diesem Kulturträger ersten Ranges, noch abseits stehen. Jeder Heimat- und Naturfreund gehört in diesen Verein, der sich zur Aufgabe gemacht hat, unsere schöne Heimat allen Volksgenossen zu erschließen, Freundschaft und Kameradschaft als Grundzüge der Volksgemeinschaft zu pflegen und die Heimat- und Vaterlandsliebe in die Herzen zu senken.

Neuenbürg, 11. Januar

Nächtliches Gewitter mit Sturm. Am gestrigen Tage machte sich, vor allem auf den Höhen, ein sehr kräftiger Sturmwind bemerkbar. Gestern abend verstärkte sich derselbe noch und ließ während der Nacht über Berge und Täler seine brausende Stimme erklingen. Mit elementarer Gewalt schüttelte er die Tannen und löste und umherwirbelte rasche er durch Straßen und Gassen, umstürzte die Häuser und rüttelte an den Fensterrahmen, sodass die Leute aus dem Schlaf geweckt wurden. Zeitweise ging auch starker Regen nieder. Plötzlich fing es aber an zu blitzen und zu donnern: ein nächtliches Gewitter rasche durch die Nacht. Allerdings würde das seltsame Naturschauspiel mitten im Winter nur kurze Zeit. Gegen halb drei Uhr lag das Erzthal wieder in friedlicher Stille da, lediglich das leichte Sämmern der Regentropfen an die Fensterrahmen war noch zu vernehmen.

Ein Teufelchen. Die von zühändiger Stelle mitgeteilt wird, mußte am Donnerstag nachmittag ein seit mehreren Jahren erworbener Mann, Vater mehrerer Kinder, aus dem benachbarten Schwabenland schickgenommen werden, weil er die erhaltene Unterhaltung in Alkohol

und Zigaretten umsetzte. Bei seiner Vorführung war er völlig betrunken und nicht vernunftfähig. Das Oberamt verhängte daraufhin eine sechstägige Haftstrafe.

Dieses Vorkommnis gibt erneut Veranlassung darauf hinzuweisen, daß die Unterhaltungsgeelder einem andern Zweck als dem Alkoholkonsum zu dienen haben und daß die betreffenden Gastgeber sich ihrer gesetzlichen Pflicht in besonderem Maße bewußt werden mögen.

Im Laufe der letzten Tage sind zum Vorteil der neuen Wohnsiedlungen im Gelände „Untere Jankeräder“ die an der Marzellerstraße stehenden uralten Kirschkäpfe entfernt worden. Unbehindert können die Bewohner dort jetzt das einzigartige Panorama genießen, das sich sonst von keiner andern Stelle unserer Markung ebenso schön dem Beschauer bietet. Die Größe der Kirschkäpfe stand in keinem Verhältnis zu ihrem Nutzen. Sie waren nur Träger von wilden, sog. „Schnapskirschen“ oder „Waldkirschen“, deren Ernte niemals vollständig geerntet werden konnte, da an der heißen Straßenseite auch mit der höchsten Leiter nicht beizukommen war. Dies trug wiederum dazu bei, daß durch die hängengebliebenen Früchte das Auftreten und Verleben der schädlichen „Kirschenfliege“ ungewollt gefördert wurde. Für den einzigen Vorzug, den die Kirschkäpfe hatten, ist es allerdings schade: das wunderschöne Bild im Blütenstadium in jedem Frühjahr. Doch auch dafür ist bereits Ersatz geschaffen. Junge, wohlgepflegte Kirschkäpfe, Edelträger, nehmen die Stelle der alten ein und es werden viele Jahre vergehen müssen, bis sie wieder einer freien Aussicht hinderlich sind. Bis dahin sind sie dann aber wenigstens nützlich gewesen.

Wildbad

Olympia-Lichtbild-Verband. Wie wir erfahren, findet der in vergangener Woche in unserer Mitte bereits angelegte Olympia-Lichtbild-Verband am Sonntag den 12. Januar 1936, abends 8 Uhr, in der Stadt Turn- und Festhalle statt. Das Jahr 1936 wird im Zeichen der Olympischen Spiele stehen. Aus 40 Nationen kommt diese Jugend voll Festfreude und Erwartung zu uns. Deutschland ist Gastgeber der Welt! Das ist eine einzigartige Gelegenheit, der Welt den Aufbau der deutschen Volksgemeinschaft zu zeigen, die in harter Notzeit geboren wurde und zeigen wird von deutschem Arbeits- und Friedenswillen. Deutscher Geist und deutsches Wesen werden sich der Welt offenbaren. Deutschland hat sich eine hohe, herrliche Aufgabe gestellt. Deutschland will den olympischen Gedanken in seiner reinsten Form zur Geltung bringen. Es ist Pflicht jedes Volksgenossen, sich über die Vorbereitungen zu unterrichten und es kann nur dringend empfohlen werden, diesen Olympia-Lichtbild-Verband des Reichsbundes für Leibes-

übungen zu besuchen. Da zur Deckung der Ankosten nur 20 Bg. erhoben werden, ist es jedermann möglich, dieser Veranstaltung beizuwohnen.

Herrnolb

Vom 12.—19. Januar finden in der Kapelle des „Grünen Waldes“ jeden Abend 8 Uhr Evangelisations-Vorträge statt, gehalten von Herrn Prediger Reinhardt Barthelemy aus Tabarz in Thüringen. Prediger Barthelemy, dem schon als Missionar in Rußland und Theologe ein Ruf vorausgeht, wurde während des Weltkrieges als Offizier zweimal verwundet und verrietet leiblich als Direktor eines Kindererholungsheims und Waisenheims eine gefegnete, vollmissionarische Tätigkeit.

Birkenfeld

Silberhochzeit. Wilhelm Arnold feierte mit seiner Gattin Fanny, geb. Knäbler, im engsten Familienkreis die silberne Hochzeit.

Betrifft Eingeladene vom 7. 1. wegen Abholung des unteren Erlasses. Dieses Eingeladene kann aus verschiedenen Gründen nicht unabweisbar bleiben. Grundsätzlich muß gesagt werden, daß hier nachweislich ein Landbunger besteht, der, hervorgerufen durch rege Bautätigkeit und Bodenproduktion, immer schärfere Formen annimmt. Das Gelände im Tiefenbach und bloßer Rain ist heute schon für die lokale Bauernwirtschaft verloren. Weiterer Abgang folgt sehr rasch. Der Eingeladene vom 7. 1. hat ja selbst mitgegeben, eine schöne Fläche guten Birkenfelder Kulturlandes in unbenutzte Hände zu überführen. Die Geländeverluste müssen wenigstens teilweise gedeckt werden, denn unsere gesamte Einwohnerschaft ist dringend jeder Einnahme bedürftig. Die Bodenerzeugnisse, dabei auch unsere Erdbeeren, müssen gesteigert werden, dazu brauchen wir Kulturland. Oder sollen wir vielleicht in Abstellung „alter Bau“ oder „Eichelacker“ eine Fläche von 25—30 Morgen abholzen, daß der Sturm Gelegenheiten findet, den daran anschließenden Wald umzuwerfen? Zum Eingeladene selbst. Der Eingeladene behauptet, daß in Frage kommende Gelände leeren und gäbe nach der Rodung ein Wasserloch. Das Gelände hat Neigung nach Südwest und Nordwest und hat somit natürlichen Wasserabgang. Dieser untrübbere Waldteil ist von drei Seiten mit landwirtschaftlich genutzten Feldern umgeben. Auf diesen Feldern gedeiht köhner Weizen und auch sonstige gute Erzeugnisse. Die angeführten Obstanlagen, welche auf der Südwest- und Ostseite des genannten Waldteils stehen, erleiden durch die Abholzung keinen Schaden, sondern können teilweise noch gewinnen. Wer gegen die Verschaffung von Kulturland kämpft, ist gegen die Erzeugungsfähigkeit und wer gegen die Abholzungsfähigkeit kämpft, ist gegen die Abholzungsfähigkeit des deutschen Volkes und richtet sich selbst.

Kau, Ortsbauernführer.

Gemeindepolitisches aus Birkenfeld

Zu Beginn der ersten Besprechung des Bürgermeisters mit den Gemeinderäten im neuen Jahre 1936 sprach Bürgermeister Dr. Steinle den Gemeinderäten die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel aus und gab dem Wunsch Ausdruck, daß es auch im Jahre 1936 gelingen möge, das Gemeindefähigkeit weiterhin glückselig vorwärts zu führen. Ein Rückblick auf das vergangene Jahr zeige im wesentlichen erfreuliche Bilder. Es sei dank der guten Zusammenarbeit und des eifrigen Einsatzes der Gemeindebeamten, Beigeordneten und Gemeinderäte möglich gewesen, Erfolge für die Gemeinde zu erzielen, die sich in ihrer ganzen Tragweite erst später richtig auswirken würden. Die Gemeinde sei ein gut Stück vorwärts gekommen, wenn freilich auch noch viele Wünsche unerfüllt geblieben seien und auch künftighin alle Kraft eingesetzt werden müsse, um die begonnenen Aufbauarbeit weiterzuführen. Ortsgruppenleiter und Gemeinderat Schwaible erwiderte die Wünsche an den Bürgermeister und die Gemeindebeamten, sowie die übrigen Gemeinderäte und fügte diesen noch solche persönlicher Art für den Bürgermeister hinzu, namens aller Gemeinderäte. Aufknüpfend an einen schon länger geübten Brauch wird der Bürgermeister im Rahmen eines für die ganze Einwohnerschaft bestimmten öffentlichen Sprechens im Laufe der nächsten Woche einen öffentlichen Jahresbericht über die Tätigkeit der Gemeindeverwaltung erstatten, auf den heute schon aufmerksam gemacht wird.

Der Bürgermeister gibt Auskunft wegen der geplanten Abholzung im „Unteren Erlass“ und weist darauf hin, daß es sich um die Abholzung eines kleinen Waldstückes handle. Dieser Frage müsse insbesonders Aufmerksamkeit geschenkt werden, als viele Neubauern ihre Anbaufläche vergrößern möchten. — Für 1936 ist ein umfangreiches Bauprogramm aufgestellt. Dinter dem Fußballplatz sollen acht weitere Siedlerstellen geschaffen werden. Der

Wald unterhalb dem Hause Becker muß deshalb auch abgeholzt und für diese Siedlerstellen zur Verfügung gestellt werden. — Eine Baugenossenschaft, die auf die Bauwirtschaft stark einwirken wird, soll in diesem Monat noch gegründet werden. — Zur Gemeindewasserwerkverfassung erwählt der Bürgermeister, daß von sachkundiger Seite angeregt wurde, die Wasserfunde im Tal noch nicht aufzugeben. Es bestünde die Möglichkeit, an dieser Stelle gutes, vielleicht auch genügend Wasser zu finden. Andere Möglichkeiten, die Wasserwerkverfassung auszubauen, sollen ebenfalls im Auge behalten werden. — Kreisdirektor Kottner erwidert in Richtung eine Oberförsterei, die er am 1. Februar antreten wird. Für den Scheidenden soll ein jüngerer tüchtiger Mann eingestellt werden, während die neuubersehende Kreisförsterei in Gruppe 8a ausgeschrieben werden soll. — Wegen verschiedener Beschwerden der Firma Herr konnte festgestellt werden, daß seitens der Gemeindeverwaltung das Bestmögliche getan wurde, um vorhandenen Mängeln abuhelfen. Ein Gleichschluß ist in Aussicht gestellt. Die Kosten laut Vorschlag betragen 2500 Mark. — Ein Bewohner der Sonnenfeldung bittet die Gemeinde um kaufweiser Heberlassung des 4 Kr großen Platzes gegenüber der Bäckerei Hamann. Diesem Wunsch gab der Bürger-

Kurzwaren

Sämtliche Zutaten für die Schneiderei nur beste Qualitäten.

Neuenbürg Pforzheim



„Ich habe die Hoffnung, daß die Zahl der Opferwilligen sich stets vermehrt, und daß die Opferwilligkeit im Einzelnen sich ununterbrochen erhöht. Was ihr in diesem Winter geht, geht ihr dem deutschen Volke, ihr geht es auch selbst!“ (Adolf Hitler am 9. 10. 1935.)

meister statt. Der Preis wurde festgelegt. — Auf die Versammlung der Waldbesitzer in Neuenbürg wurde hingewiesen. Birkenfeld wird durch eine Abordnung vertreten sein. — Bürgermeister Dr. Steinle hat sich beim Kreislandesdeutschen Institut darum bemüht, die Namen jener Birkenfelder zu erhalten, die ausgewandert sind. Diefem Wunsch wurde stattgegeben. Die Gemeinde wird den ausgewanderten als Zeichen steter Verbundenheit den Werberlohn nach einer Zeichnung der alten Mühle überreichen lassen. — Dem Weidungs- und Kaninchenzüchterverein wurde für die Kreisausstellung der Betrag von 20 RM. zur Verfügung gestellt. — Für den Bau des Kreisgedenkmals haben die Geschwister Beyer (Kau, West) je 10 RM. gestiftet. — Im Verlaufe der nächstfolgenden Sitzung berichtete der Bürgermeister noch über verschiedene gemeindepolitische Fragen.

Waldenbach, 8. Jan. Am Donnerstag den 2. Januar d. J. fand in unserer Gemeinde der Sprechabend der Bauernschaft statt. Zahlreiche Landwirte und Bauern waren der Einladung gefolgt und so konnte der stellvertretende Ortsbauernführer Kirchherr eine stattliche Zahl Zuhörer begrüßen. Abends ergriff Viehler von Zülchhausen das Wort und erläuterte die landwirtschaftliche Erzeugung in der Vergangenheit, der Gegenwart und in der Zukunft. Dabei kam er eingehend auf die zu ergreifenden Maßnahmen zu sprechen, die notwendig sind, um die Erzeugungsfähigkeit 1936 erfolgreich zu gestalten. Lichtbilder waren ein wertvolles Aufbaumaterial und ergänzten den Vortrag aufs trefflichste. Auch die Marktregelung wurde von ihm eingehend behandelt. An den Vortrag schloß sich eine Aussprache an.

Am Erscheinungsfest waren alle über 64 Jahre alten Ortsbewohner von Waldenbach und Jainen zu einer Altenfeier eingeladen. Von 31 Geladenen waren 29 erschienen. Von unseren drei 80-Jährigen konnten leider zwei der Feier nicht anwohnen. Stadtschreiber Steiner, der die Anregung zu dieser Feier gegeben hatte, richtete herzliche Worte an die Anwesenden. Anwalt Koch begrüßte die Erschienenen namens des Kirchengemeinderates. Ein Chor unter Leitung von Hauptlehrer Weber erkante die Teilnehmer an der Feier mit verschiedenen Chorälen. Ein Theaterstück, aufgeführt von Liebenzeller Mädchen, fand allgemeinen Beifall. Der 80-jährige Michael Kexer dankte namens der Alten. Auch die Magenfrage war glücklich gelöst und so gingen alle hochbefriedigt nach Hause.

Heute waren alle Obstzüchter unserer Gemeinde in das Gasthaus zum „Löwen“ eingeladen, wo Kreisbauernrat Scheerer in leichtverständlicher Weise den Obstbau nach neuzeitlichen Grundregeln schilderte. Eingehend behandelte er die Pflege der Obstbäume, deren Düngung und die Belüftung der Obstbaumschädlinge. Auch in der Frage der Sortenwahl gab er wertvolle Anregungen. Er hofft in unserer Gemeinde etwas Muttergärtchen schaffen zu können und forderte daher alle Obstzüchter an, ihre ganzen Können und den guten Willen in den Dienst der Sache zu stellen, damit auch im Obstbau die Erzeugungsfähigkeit mit Erfolg geschlossen werden könne. Eine lebhafte Aussprache hat noch manche Frage geklärt und manchen Zweifel behoben.

Worzhelm, 11. Jan. Im Eisenbahnabteil eines zwischen Stuttgart und Pforzheim verkehrenden Zuges ereignete sich ein seltsamer Zwischenfall. Eine kleine Frau wollte ihren Koffer von der Gepäckablage nehmen. Fremde Hilfe bot sich nicht an, sie mußte also auf die Bank steigen. Die kleine Frau entfachte jedoch auch. In ihrer Angst griff sie einfach wahllos nach einem Gegenstand, um sich zu halten. Dabei erwischte sie die Rotbremse, was zur Folge hatte, daß dadurch der Zug zum Halten

